

streife

Polizei
NRW.



POLIZEI NRW.
Ein Tag mit uns!
IN BIELEFELD
12. MAI 2007

44. Jahrgang • Heft 12/2006
Herausgeber: Innenministerium NRW.
www.polizei.nrw.de

Polizei NRW –
Endlich wieder
die Leistungsschau der
nordrhein-westfälischen
Polizei

IM NRW –
Ergebnisse der Online-
Leserumfrage der „Streife“
veröffentlicht

IAF NRW –
Die „neue“
Einführungsfortbildung



POLIZEI NRW



Ein Tag mit uns!

**IN BIELEFELD
12. MAI 2007**



Rund 60.000 Menschen

kamen 2004 zum

Polizeifest

„Ein Tag mit uns!“

nach Bonn.

Die erlebten eine

professionelle und

bürgerorientierte

Landespolizei und

eine tolle Stimmung.

Foto: Markus Preuss,

PP Wuppertal

„Ein Tag mit uns, die Polizei in Nordrhein-Westfalen“ in Bielefeld am 12. Mai 2007

Am 9. Oktober 2004 fand in Bonn unter dem Motto: „Ein Tag mit uns, die Polizei in Nordrhein-Westfalen“ zum ersten Mal eine zentrale Gesamtschau der polizeilichen Leistungsfähigkeit im Rahmen einer eintägigen Landespräsentation statt. Kennzeichnend für diese Veranstaltung war, dass dieser „Tag mit uns“ neben den vielfältigen fachlichen Präsentationen der Polizeibehörden und Polizeieinrichtungen auch ein buntes Rahmenprogramm für die ganze Familie bot.

Mit rund 60.000 Besuchern war diese Veranstaltung, die durch den PP Bonn organisiert wurde, für die Besucher wie für alle beteiligten Behörden und Einrichtungen ein voller Erfolg. Das bestätigten

viele unmittelbare Reaktionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie auch viele nachträgliche Anmerkungen und Nachfragen von Bürgerinnen und Bürgern, die den Tag in Bonn erlebt hatten. Deshalb wurde schon zeitnah nach der abschließenden Bewertung der Veranstaltung festgelegt, dass diese Veranstaltung in seiner Art fortgesetzt und möglichst alle drei Jahre wiederholt wird, wobei alle Regionen des Landes berücksichtigt werden sollen. In Abstimmung mit der Behördenleitung und der Polizeiabteilung im Innenministerium wird der nächste „Tag mit uns“ in diesem Jahr stattfinden. Als Termin ist der 12. Mai festgelegt worden. Mit der Ausrichtung wurde das Polizeipräsidium Bielefeld beauftragt.

Auch dieser „Tag mit uns“ wird als Familientag konzipiert werden und fachliches mit einem bunten Rahmenprogramm ver-

binden. Allen Besucherinnen und Besuchern aus der Region, aus ganz Nordrhein-Westfalen, aus anderen Bundesländern oder auch den angrenzenden Nachbarstaaten soll ein möglichst umfassendes Bild der Leistungsfähigkeit, Professionalität und Bürgernähe der nordrhein-westfälischen Polizei vermittelt werden. Viele Polizeibehörden, -einrichtungen und organisationsnahe Institutionen haben bereits attraktive Projekte gemeldet. Wer schon jetzt mehr zur Vorplanung erfahren möchte oder Kontakt zum Veranstaltungsteam sucht, findet im Internetangebot des Polizeipräsidiums Bielefeld www.polizei.nrw.de/bielefeld entsprechende aktuelle Informationen.



Liebe Leserinnen und Leser,

Ende des letzten Jahres fand die erste web-basierte Leserumfrage zur „Streife“ statt. Über das Intranet und die Internetangebote der Polizei NRW und der „Streife“ hatten Sie die Möglichkeit, mit der Beantwortung eines Fragenkatalogs und über die Eingabe von Texten, Ihre Meinung zur „Streife“ zu äußern. Die Ergebnisse der Leserumfrage liegen jetzt vor und werden in dieser Ausgabe auf den Seiten 4 bis 8 veröffentlicht.

Die Online-Leserumfrage hat bestätigt, dass die „Streife“ als Mitarbeiterzeitschrift für die Polizei in Nordrhein-Westfalen sorgfältig gelesen wird. Sie hat aber auch Überraschendes zu Tage gefördert, und mit zum Teil heftiger Kritik ist nicht gespart worden. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse weisen eindeutige Tendenzen auf, die konkret genug sind, um daraus handfeste Schlüsse für die Weiterentwicklung der „Streife“ ziehen zu können. Dabei wollen wir auch Sie in die Weiterentwicklung der „Streife“ soweit wie möglich einbeziehen.

Klar ist: Die Ergebnisse der Leserumfrage werden nicht in der Schublade verschwinden, sondern werden in Ruhe analysiert und die „Streife“ sicherlich verändern.

Ihre Redaktion „Streife“

<p>Ralf Hövelmann, Redaktion „Streife“, Tel.: 02 11 – 8 71 23 66 E-Mail: streife@im.nrw.de www.streife-online.nrw.de</p>	<p>Das Titelfoto ist im September 2004 in Bonn bei der ersten landesweiten Polizeischau „Ein Tag mit uns!“ entstanden. Fotograf: Jochen Tack</p>
---	--

IM NRW –
Ergebnisse der
Online-Leserumfrage
der „Streife“ 4

IM NRW –
Verabschiedung von Norbert Salmon 10



IAF NRW –
Die „neue“ Einführungsfortbildung 12

IM NRW –
Einladung zur IPOMEX 2007 18

Polizei NRW –
Projekt „OWI Pol NRW“ 20



LKA NRW –
Fachtagung Stadtentwicklung und
Kriminalprävention 22

Bundeskriminalamt –
Projekt „AGNES“ 24

ZPD NRW –
Projektpräsentation auf der CEBIT 2007 25



IAF NRW –
Ladungssicherung. Richtig. Wichtig. 26

Polizei NRW –
POR Arno Langanke arbeitet bei den
Vereinten Nationen in New York 30

Rätsel/Vorschau 34/35

Fotos: Jan Potente,
Jochen Tack



Die „Streife“ kann noch besser werden!

Ergebnisse der Leserumfrage aus dem Herbst 2006.

In der Zeit vom 11. September 2006 bis zum 31. Oktober 2006 fand die erste web-basierte Leserumfrage zur „Streife“ statt. Über das Intranet und die Internetangebote der Polizei NRW und der „Streife“ hatten alle Leserinnen und Leser die Möglichkeit, mit der Beantwortung eines Fragenkatalogs und über die Eingabe von Texten, Ihre Meinung zur „Streife“ zu äußern. Die Online-Leserumfrage hat bestätigt, dass die „Streife“ als Mitarbeiterzeitschrift für die Polizei in Nordrhein-Westfalen sorgfältig gelesen wird. Sie hat aber auch Überraschendes zu Tage gefördert, und mit zum Teil heftiger Kritik ist nicht gespart worden.

Online-Leserumfrage der „Streife“

Ihre Meinung ist uns wichtig!



In der letzten Ausgabe wurden Sie, liebe Leserinnen und Leser, um Ihre Meinung zur „Streife“ gebeten. Dazu hatten bzw. haben Sie noch die Möglichkeit bis zum 31. Oktober 2006, ein Online-Umfrageformular auszufüllen. Mehr als 1.200 Leserinnen und Leser haben bislang teil-

besten Weg, das zu erfahren, ist eine Leserumfrage. Wir wenden uns damit direkt und unmittelbar an Sie, die Leserinnen und Leser. Wir möchten uns vergewissern: Machen wir es richtig? Gibt es berechnete Kritik? Welche Inhalte sind den Leserinnen und Lesern besonders wichtig? Was vermischen Sie? Welche inhaltlichen Schwerpunkte sollen gesetzt werden? Die Ergebnisse der Leserumfrage sollen in eine weitere Verbesserung der „Streife“, Ihrer Mitarbeiterzeitung, einfließen. Die Leserumfrage wird elektronisch über eine speziell gestaltete Internetseite durchgeführt. Sie erreichen den Umfragebogen im Internet unter: www.streife-online.nrw.de oder www.polizei.nrw.de

<http://pol.polizei.nrw.de> (Startseite Polizei-Landesintranet) Dort werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer u. a. nach ihren Lesegewohnheiten, nach der Zufriedenheit mit der Themenwahl und der inhaltlichen und Aufbereitung der „Streife“ gefragt. Persönliche Angaben können freiwillig geleistet werden, sind aber nicht Voraussetzung für die Berücksichtigung der Antworten. Vielmehr sollen diese Angaben eine zielgruppenscharfe Auswertung und Umsetzung der Wünsche der Leserinnen und Leser ermöglichen. Die Teilnahme an der Leserumfrage ist selbstverständlich freiwillig und anonym. Unser Aufruf an Sie lautet: Machen Sie mit! Helfen Sie uns, die Streife noch besser an Ihren Bedürfnissen, aber auch

Klar ist: Die Ergebnisse der Leserumfrage werden nicht in der Schublade verschwinden, sondern werden in Ruhe analysiert und die „Streife“ sicherlich verändern. Das Ziel der Leserumfrage war es, die Zufriedenheit und das redaktionelle Verbesserungspotenzial zu ermitteln. An der Befragung haben 1.746 Leserinnen und Leser teilgenommen. Die Umfrage konzentrierte sich auf Fragen zum Leseverhalten, zur Zufriedenheit und Wichtigkeit von Themen und Inhalten sowie auf Fragen, die den Zweck als Mitarbeiterzeitschrift betonen. Es konnten in der Umfrage zudem Anregungen oder Kritiken gemacht werden. Die Leserumfrage erhebt nicht den Anspruch der Repräsentativität. Das lässt sich mit offenen Online-Umfragen nur

schwerlich gewährleisten. Die Möglichkeit der doppelten oder mehrfachen Teilnahme kann in einem solchen Verfahren nicht ausgeschlossen werden. Die offene Online-Umfrage gewährleistet genauso wenig, dass sich eine repräsentative Stichprobe aus der Gesamtleserschaft z. B. nach Geschlechtern, Laufbahnen oder Alter beteiligt. Die Leserinnen und Leser entscheiden dagegen selbst, ob sie an der Befragung teilnehmen oder nicht. Die Redaktion der „Streife“ hat sich vor dem Start der Umfrage mit diesen Problemen beschäftigt, aber vor dem Hintergrund des Aufwandes für eine repräsentative Umfrage dann doch für eine offene Online-Umfrage entschieden. Die Redaktion „Streife“ als Initiator der Leserumfrage ist mit der Teilnehmerzahl

letztendlich zufrieden. Sie ist um ein Vielfaches höher als bei der letzten Postkarten-Umfrage vor etwa vier Jahren. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse weisen eindeutige Tendenzen auf, die konkret genug sind, um daraus handfeste Schlüsse für die Weiterentwicklung der „Streife“ ziehen zu können. Am Anfang der Betrachtung der Ergebnisse und ihrer Bewertungen muss man sich aber kritisch vor Augen führen, dass die Polizei sehr vielfältige Aufgabenstellungen wahrnimmt und verschiedenste fachliche Gruppen in sich vereint, die auf der einen Seite zwar ihre speziellen Herausforderungen und Interessen in der „Streife“ abgebildet sehen wollen, aber gleichzeitig auch ein gemeinsames Interesse daran haben, aktuelle Informationen

Die Ergebnisse: Leser und Lesegeohnheit

über die alle gleichermaßen betreffenden Rahmenbedingungen nachlesen zu können. Genauso darf nicht vernachlässigt werden, dass heute die Informationsmöglichkeiten weitaus vielfältiger sind also noch vor 20 Jahren oder gar vor etwa 40 Jahren, als die erste „Streifen“ gedruckt wurde. Die „Streifen“ erfüllt auch nicht den Anspruch einer aktuellen Tageszeitung, sondern ist eine polizeiinterne Monatszeitschrift, die mit gängigen und vergleichbaren Printmedien etwa aus dem Gewerkschaftsbereich konkurrieren und Bestand haben muss.

Nun zu den Ergebnissen:

Von den 1.746 Teilnehmern an der Befragung stammen 44,7% aus dem Einsatz, rund 24% aus der Kriminalitätsbekämpfung, 9,9% aus der Verwaltung, 5% aus der Verkehrsunfallbekämpfung und rund 14% aus dem Bereich „Sonstiges“. 69,4% der Teilnehmer gehören nicht der Gruppe der Führungskräfte (30,6%) an¹⁾.

67,8% der Leserinnen und Leser sind zwischen 30 und 50 Jahre alt, 16,9% über 50 Jahre, 13,7 % unter 30 Jahre und 21% haben keine Angaben gemacht.

1.298 oder 74% geben als Bezugsquelle für die „Streifen“ die Auslage an, 18% benennen als Quelle andere Kolleginnen oder Kollegen.

Die behördeninterne Logistik ist demnach ein entscheidender Faktor für eine breite Wahrnehmung der „Streifen“.

Die „Streifen“ ist für 36% der Teilnehmer eine wichtige und für 11% sogar eine sehr wichtige Informationsquelle. Nimmt man die eher unentschiedenen Leserinnen

und Leser noch dazu, dann haben 74% eine neutrale bis positive Einstellung zur „Streifen“ und nur 24% haben eine klar negative Einstellung zur „Streifen“ (3% keine Angaben).

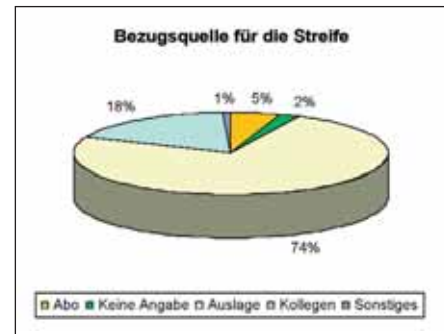
Die „Streifen“ bietet auch für den weit überwiegenden Leserkreis Gesprächsstoff. Nur 30% verneinen dies eindeutig. 37% sehen dagegen in der „Streifen“ guten (30%) bis sehr guten (7%) Gesprächsstoff. Wenn es allerdings um Impulse für die tägliche Arbeit geht, können dies nur 20% eindeutig positiv belegen; 44% sehen dagegen kaum oder keine Impulse durch die „Streifen“ gegeben.

Von den 10 Ausgaben im Jahr werden 8 – 10 Ausgaben von 56% der Teilnehmer gelesen. 32% lesen immerhin noch 4 – 7 Ausgaben und nur 10% 1 – 3 Ausgaben. 50% aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen die „Streifen“ einmal in die Hand, 48% mehrmals.

Der „Streifen“ steht man tendenziell positiv gegenüber, sie wird von mehr als der Hälfte aller Leserinnen und Leser über das Jahr hinweg komplett gelesen. Über 80% lesen bis zu 2/3 der Gesamtausgabe. Die „Streifen“ ist zudem eine Lektüre, die Gesprächsstoff liefert und die man gerne mehrmals in die Hand nimmt. Von ihr gehen aber nur geringe Impulse für die tägliche Arbeit aus.

Das Thema „Organisation,“ ist für 69% aller Befragungsteilnehmer ein wichtiges (38%) bis sehr wichtiges (31%) Thema, wobei zwar 68% unentschieden (34%) bis zufrieden (34%) aber nur 4% sehr zufrieden mit der Bearbeitung des Themas in der „Streifen“ sind.

Das Thema „Personal“ betrachten 76% als ein wichtiges (43%) bis sehr wichtiges (33%) Thema, wobei hier 65% unent-



2/3 der Leserinnen und Leser beziehen die „Streifen“ über die Auslage.



Knapp 70% der Leserinnen und Leser gehören nicht den Führungskräften an.



Über die Hälfte lesen fast alle Ausgaben.

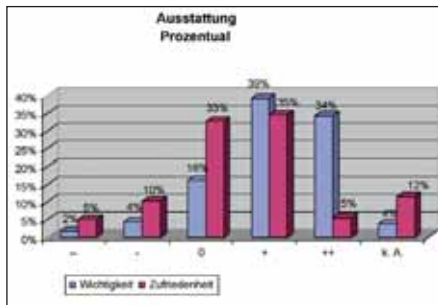


Knapp die Hälfte der Leserinnen und Leser nehmen die „Streifen“, mehrmals in die Hand.

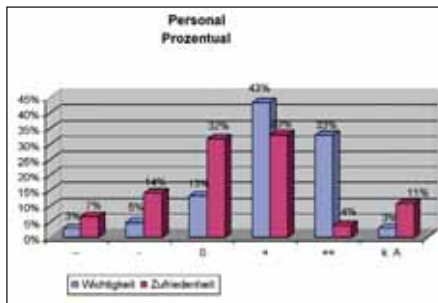
¹⁾ Der Begriff "Führungskraft" ist hier im funktionellen Sinne zu verstehen.

Die Ergebnisse: Themen

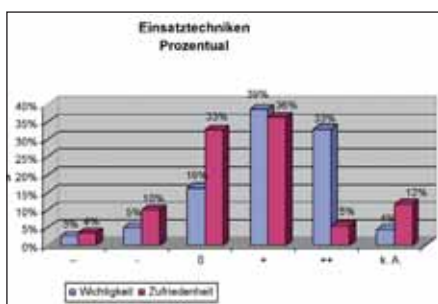
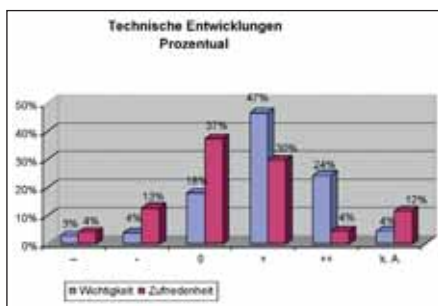
Die Bereiche „Personal“ und „Ausstattung“ treffen auf ein besonders hohes Leserinteresse, ...



... das die „Streife“ nur bedingt erreicht.



„Einsatztechniken“ und „Technische Entwicklungen“ stehen im Interesse den Themen „Personal“ und „Ausstattung“ kaum nach.



schieden (32%) bis zufrieden (33%) und nur 4% sehr zufrieden mit der Wiedergabe dieses Themenbereiches in der „Streife“ sind.

Das Thema „Ausstattung“ sehen 73% als wichtiges (39%) bis sehr wichtiges (34%) Thema an. Der Präsentation des Themas in der „Streife“ stehen 33% unentschieden gegenüber, zufrieden sind 35% und 5% sehr zufrieden.

Die Berichterstattung über Auslandseinsätze wird für weit weniger wichtig erachtet. Nur 19% sehen darin ein wichtiges und nur 6% ein sehr wichtiges Thema. Allein 43% der Leserinnen und Leser stehen der Berichterstattung recht unentschieden gegenüber.

Artikel über Großeinsätze treffen auf mehr Interesse. 39% halten dieses Thema für wichtig, 17% für sehr wichtig. Zufrieden sind mit der Berichterstattung durch die „Streife“ sind 36% und sehr zufrieden 11%.

Wenn in der „Streife“ über Einsatztechniken berichtet wird, stößt dies auf größeres Interesse. So halten 39% der Leserinnen und Leser das Thema für wichtig und 33% für sehr wichtig. Zufrieden sind 36% und sehr zufrieden 5%.

Die Verkehrsprävention und Verkehrsunfallbekämpfung wird dagegen wiederum nicht ganz so intensiv verfolgt. Für 36% der Teilnehmer sind diese Themen wichtig und für 16% sehr wichtig. 39% stehen, was die Zufriedenheit angeht, dem Themenbereich unentschieden gegenüber, 33% sind aber zufrieden und 5% sehr zufrieden.

42% der Teilnehmer sehen den Opferschutz und die Opferhilfe als Themen an, die wichtig (30%) bzw. sehr wichtig (12%) sind und deshalb unbedingt in der „Streife“ angeboten werden sollen. Die

sen relativ geringen Werten der Wichtigkeit stehen folgende Zufriedenheitswerte gegenüber: 48% meinen, dass Artikel zum Opferschutz werden besonders gefördert noch besonders vernachlässigt werden dürften. 24% sind dagegen zufrieden mit der Berichterstattung und 4% sogar sehr zufrieden.

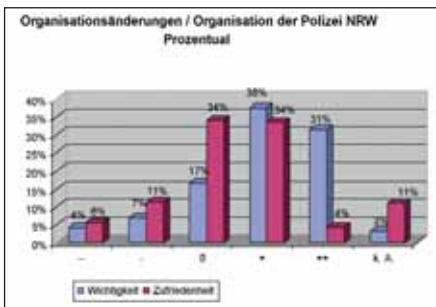
Auf mehr Aufmerksamkeit stößt dagegen die Kriminalprävention und Kriminalitätsbekämpfung. Diese polizeilichen Tätigkeitsbereiche sehen 39% als wichtig und 16% als sehr wichtig an. Die Erwartungen werden von der „Streife“ aber nicht ganz erfüllt. Denn nur 27% sind zufrieden und 4% sehr zufrieden mit der Berichterstattung in ihrer Mitarbeiterzeitschrift. Allein 43% der Leserinnen und Leser haben eine unentschieden Einstellung.

Ganz anders sehen die Ergebnisse zum Themenbereich „Recht“ aus. Dieses Thema betrachten allein 48% als sehr wichtig und 32% noch als wichtig. 80% erwarten also entsprechende Artikel in der „Streife“. Die „Streife“ kann hier aber nur 4% sehr zufrieden und 22% gerade noch zufrieden stellen. In diesem Bereich geht die Schere zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit also weit auf.

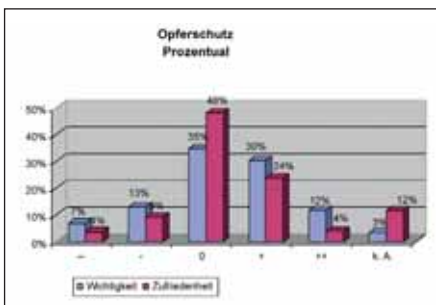
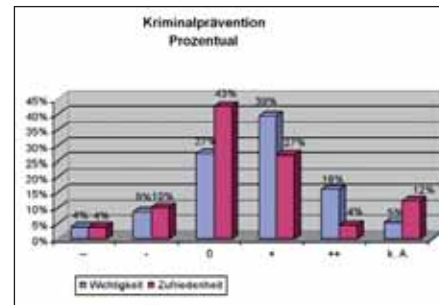
Besser sieht es wieder im Zusammenhang mit der Berichterstattung über technische Entwicklungen aus. Insgesamt 71% der Teilnehmer an der Online-Befragung zeigen ein hohes Interesse (47% wichtig, 24% sehr wichtig). In diesem Bereich kann die „Streife“ aber noch deutlich besser werden, denn nur 30% sind zufrieden und nur 4% sehr zufrieden mit den Leistungen der Redaktion.

Dass die „Streife“ als Mitarbeiterzeitschrift mit weit überwiegend fachlichen Inhalten gewünscht wird, belegen die

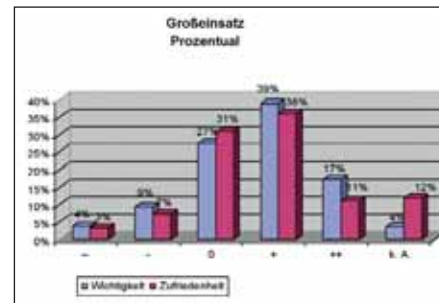
s/t/r/e/i/f/e



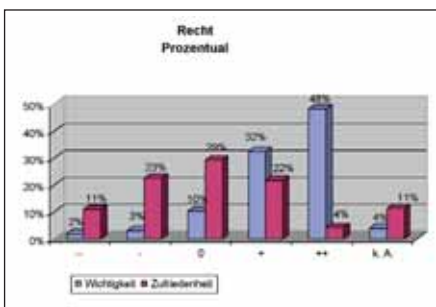
Auch Organisationsfragen werden als wichtige bis sehr wichtige Interessensgebiete definiert.



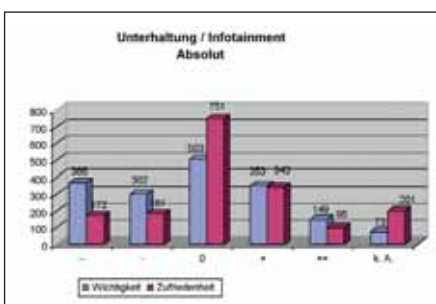
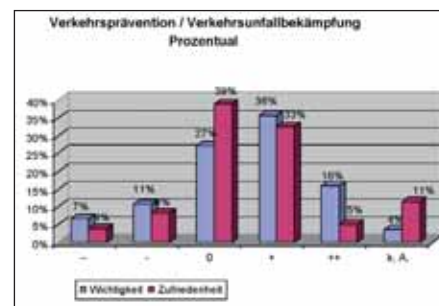
Beim „Opferschutz“ beginnt das Interesse deutlicher nachzulassen.



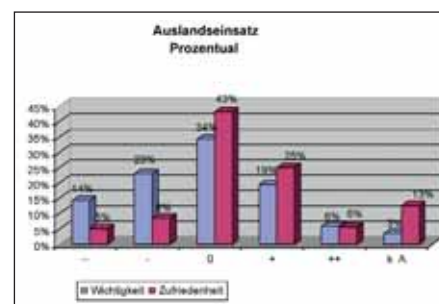
Berichte über „Großeinsätze“, die „Kriminalitätsbekämpfung“ und die „Verkehrsunfallbekämpfung“ werden ebenfalls gern gelesen, wenn auch hier die Wichtigkeit leicht abnimmt.



Beim Thema „Recht“ herrscht Einigkeit. Die „Streifen“ berichtet offensichtlich viel zu wenig über die rechtlichen Rahmenbedingungen und rechtlichen Entwicklungen im Bereich der Inneren Sicherheit.



Der Bereich „Unterhaltung“ ist offensichtlich ausreichend repräsentiert.



„Auslandseinsätze“ ist der einzige Bereich, bei dem die Zufriedenheit die Wichtigkeit übertrifft.

Werte zu den Bereichen „Unterhaltung“ und „Infotainment“. Nur insgesamt 29% sehen diese Inhalte als wichtig bzw. sehr wichtig an. 38% dagegen haben kein Interesse an derartigen Themen.

Fazit

Die „Streife“ wird als überwiegend fachlich ausgerichtete Mitarbeiterzeitschrift betrachtet. Das Interesse an den verschiedenen Themen, die die Polizei zur internen Information bietet, ist zwar breit gefächert, Prioritäten werden aber klar erkennbar. Das höchste Interesse und die größte Unzufriedenheit besteht überraschenderweise zum Themenbereich „Recht“, hier liegt inhaltlich betrachtet der augenfälligste Nachholbedarf. Die Zufriedenheit überwiegt die Wichtigkeit lediglich im Themenbereichen „Auslandseinsätze“. Eine annähernd gleiche Einstellung findet man zum Thema „Unterhaltung/Infotainment“.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass es jeweils relevante Größen bei allen Themenbereichen gibt, die einen unentschiedenen Standpunkt widerspiegeln.

Unterm Strich betrachtet können vor diesem Hintergrund die Ergebnisse dahingehend gedeutet werden, dass zur Zeit das Interesse nach Informationen eher zu den Bereichen Recht, Personal- und Organisationsentwicklung sowie technische Rahmenbedingungen tendiert. Das kann angesichts der Tatsache, dass diese „Querschnittsthemen“ alle Beschäftigten in der Polizei gleichermaßen betreffen, nicht verwundern. Natürlich werden auch die aktuellen Diskussionen um die Neustrukturierung der Polizei in Nordrhein-Westfalen auf die Wertungen Einfluss gehabt haben. Auf der anderen Seite treffen die polizeifachlichen Themenstellungen

der „Streife“ tendenziell eher auf aufgaben- bzw. gruppenspezifische Interessen. Die Ergebnisse lassen so gesehen deshalb nicht die Konsequenz zu, die polizeifachlichen Interessensgebiete nachrangig zu behandeln.

Vielmehr müssen die Ergebnisse der Leserumfrage so interpretiert werden, dass damit der Auftrag an die Redaktion verbunden ist, diejenigen Bereiche in der „Streife“ je nach Aktualitäts- und Gruppensichtspunkten vordringlich und ausführlicher abzubilden, die die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten aber auch das Verwaltungspersonal und andere Beschäftigte sowohl in ihrem täglichen Berufsumfeld unmittelbar berühren als auch für die Bewältigung ihrer täglichen Herausforderungen unmittelbar behilflich sind.

Mit der Leserumfrage war die Möglichkeit der Eingabe von Anregungen und Kritik verbunden. Davon ist insgesamt 476 Mal Gebrauch gemacht worden. An dieser Stelle können nicht alle Beiträge abgedruckt werden. Die Beiträge enthalten kritische Anmerkungen, die sich auf die Wahrnehmung der „Streife“ als Verkündungsblatt des Ministeriums und auf eine mangelnde Berichterstattung zu negativen Entwicklungen konzentrieren. Die Beiträge geben aber auch viel konstruktive Vorschläge und auch positive Reaktionen und Einstellungen zur „Streife“ wieder.

Wir wollen hier nur einige wenige Äußerungen abdrucken, die das ganze Spektrum der Meinungen abdecken sollen. Auch dabei ist zu beachten, dass diese Äußerungen nur als Momentaufnahmen zu sehen sind, die keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben können. Dennoch nehmen wir alle Aussagen als solche ernst (sie sind hier so abgedruckt, wie sie uns vorliegen).

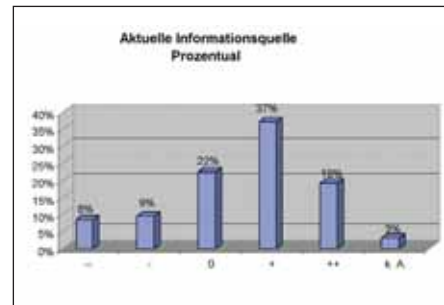
Redaktion „Streife“

Zu den einzelnen Anmerkungen und Kritiken wollen wir von der Redaktion „Streife“ hier nicht im Einzelnen eingehen. Vielmehr wollen in einer der nächsten Ausgaben einmal ausführlich den Entstehungsprozess der „Streife“ beschreiben, einmal zeigen, wer eigentlich die Macher der „Streife“ sind und was die „Philosophie“ der „Streife“ ist. Denn das ist auch ein Ergebnis der Leserumfrage: Nicht jeder Leser oder jede Leserin kennt die Geschichte der „Streife“, ihre Herkunft, die Redaktion oder ihren Produktionsprozess.

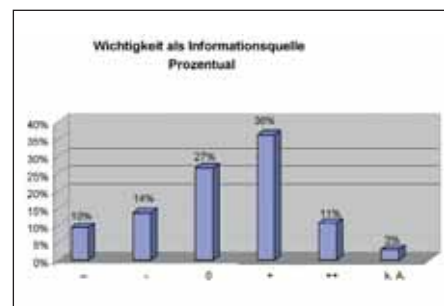
- Ihr macht gute Arbeit. Jeder Leser/ jede Leserin hat sicher andere Vorstellungen über die Inhalte der „Streife“. Ich finde, es ist eine Themenvielfalt gegeben, aus der interessante Informationen „gezogen“ werden können. Viel Spass weiterhin und gutes Gelingen!
- Die Streife ist eine Zeitschrift in der sich Führungskräfte insbesondere aus dem IM selbst darstellen. Bezug zur Realität besteht in keinsten Weise. Siehe Verpflegung bei der WM (Mac Donalds etc). Der Alltag der Polizei NW wird wenn überhaupt nur am Rande gestreift. Wo bleiben Berichte über die Probleme mit der neuen Dienstpistole, Kürzungen bei der Beihilfe. Wer interessiert sich für irgendwelche hochtrabende Konzepte über Kriminalitätsbekämpfung oder Vorbeugung, wenn das Personal fehlt. Es scheint mir, dass ein Bericht über diese Projekte in der Streife das Hauptziel ist. Die Streife als Info für den Wachdienst und die Sachbearbeiter ist ungenügend.

- Vorstellung besonderer Dienststellen/besonderer Aufgaben innerhalb der Polizei. Weniger Berichte vom Tag der offenen Tür. Praxishilfen für den täglichen Dienst. Gesetzesänderungen veröffentlichen. Monatliches Highlight an polizeilichem Ereignis, am besten mit Foto.
- Die Themen Organisationsänderungen, Personal, Beurteilungen werden wohl ausführlich dargestellt. Allerdings ist deutlich zu merken, dass die „Streife“ ein Organ des IM ist. Es könnte ruhig häufiger auf Kritikpunkte eingegangen werden, statt nur Dinge darzustellen.
- Wichtig wäre für mich die Darstellung, wie die Polizei strategisch ausgerichtet werden soll. Also Hinweise, wohin die Politik will und wie man gedenkt, diese Ziele umzusetzen. Natürlich kann man die Situation treffen mit einem Comic oder einer Karikatur darstellen. Auf den „Schnickschnack“, wie Rätsel oder eine Witzseite, kann verzichtet werden.
- Objektivere Berichterstattung. Mehr realistische Infos, weniger „Hurrablatt“.
- Leider wird zu wenig über die praktische Arbeit des Wach- und Wechseldienstes berichtet. Ich würde mir auch eine kritische Betrachtung polizeilicher Arbeit in vielen Themenfeldern wünschen. Oft liest sich die Arbeit zu uneingeschränkt positiv.
- Die „Streife“ ist für mich grundsätzlich sehr gelungen. Die Beiträge kommen m. E. aus der „richtigen Perspektive“ (IM-Ebene), scheinen manchmal zwar etwas stark „schöngefärbt“ zu sein (auch aus IM-Ebene) und sind, soweit für ein Printmedium möglich, relativ aktuell. Allerdings wird man heutzutage mit lesbaren Informationen so zugeschüttet und auf allen Arbeitsebenen (aus meiner Sicht) derart „zugesextet“, dass man gar keine rechte Lust verspürt, sich mal ein paar Minuten für überhaupt noch eine Zeitung zu nehmen. Positiv ist auch die Bildqualität der Fotos hervorzuheben, was die Wahrnehmung erleichtert (ein Bild sagt mehr als viele Worte...) und die Texte sind gut „komprimiert“, so dass die „Streife“ von mir im Vergleich zu anderen Medien insgesamt eine recht gute Note erhalten würde.
- Ich vermisse die kleinen lustigen Geschichten aus dem täglichen Polizeialltag
- Von mir aus kann die „Streife“ auch ganz abgeschafft werden. Sie kostet Geld und die dort arbeitenden Kollegen könnten ihre Aufgabe als Polizeibeamte wahrnehmen!
- Der Bereich der kriminalpolizeilichen Berichterstattung könnte etwas ausgedehnt werden.
- Mehr Berichte und Informationen für Angestellte und Arbeiter wäre eine tolle Sache! Leider sucht man solche meist vergebens.
- Während des Durcharbeitens der Artikel in der Streife stoße ich häufig auf, wie ich finde, gute Fotos. Vielfach kenne ich die entsprechenden Kollegen aus irgendeinem dienstlichen Zusammenhang. Leider fehlen mir unter vielen Bildern die Namen, so wie ich es aus der Tagespresse gewohnt bin (z. B. v. links nach rechts ...).
- Zu wenig Leserbriefe, oder kommen keine an?

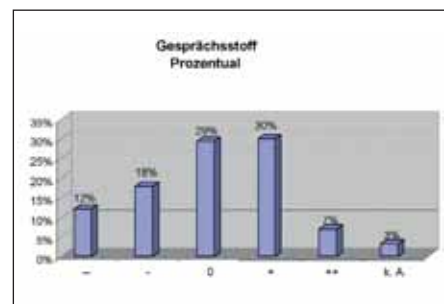
Die Ergebnisse: Alltag



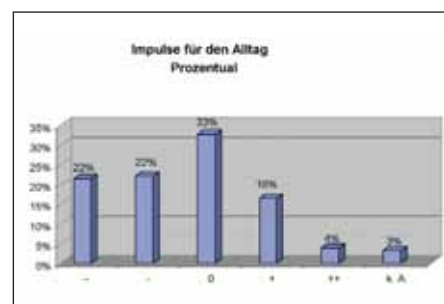
Für 24% der Leserinnen und Leser ist die „Streife“ augenscheinlich uninteressant. 47% betrachten sie als wichtige Informationsquelle.



Für 56% der Leserinnen und Leser ist die „Streife“ auch eine aktuelle Informationsquelle.



Die „Streife“ scheint zwar wenig Impulse für den Alltag zu vermitteln.



Die „Streife“ bietet aber zumindest für mehr als 1/3 der Leserinnen und Leser ausreichend Gesprächsstoff.

Norbert Salmon in den Ruhestand verabschiedet



Rund 120 Gäste folgten Ende Oktober 2006 der Einladung von Innenminister Dr. Wolf in den alten Plenarsaal der Bezirksregierung Düsseldorf, um den langjährigen Leiter der Polizeiabteilung im Innenministerium NRW, Ministerialdirigent Norbert Salmon, im Rahmen einer fachlichen Festveranstaltung in den Ruhestand zu verabschieden. Als geladene Gäste waren u.a. Innenminister a. D. Dr. Hirsch, Staatssekretär a. D. Krings, Staatssekretär a. D. Dr. Helmut Ruckriegel, die innenpolitische Sprecherin und die innenpolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen sowie die Polizeiabteilungsleiter verschiedener anderer Bundesländer anwesend. Daneben zahlreiche aktuelle und frühere berufliche Weggefährten.

Die musikalische Untermalung übernahm unter der Leitung von Hans Steinmeier die Jazz-Combo des Landespolizeiorchesters NRW. Im Zusammenspiel mit dem prächtigen Plenarsaal hatte die Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

Verabschiedung durch Minister Dr. Wolf

Gleich zu Beginn der Verabschiedung charakterisierte Minister Dr. Wolf den im Mittelpunkt der Veranstaltung stehenden Ministerialdirigent Norbert Salmon als Menschen, der nach einer solchen Rolle nie gestrebt, sondern immer die Sache in den Vordergrund gestellt habe.

Beim Rückblick auf die Entwicklung der Polizei unter der Verantwortung von Norbert Salmon hob der Minister vor allem den Vorsitz im Kuratorium der Polizeiführungsakademie – heute Deutsche Hochschule der Polizei –, die Gründung und Arbeit im Deutschen Forum für Kriminalprävention und die Gründung des Instituts für Aus- und Fortbildung in der Polizei (IAF NRW) hervor.

Minister Dr. Wolf dankte ihm für seinen „stets fairen unvoreingenommenen und immer hilfreichen Rat,“ und sprach im Namen der Landesregierung für sein Lebenswerk „die mehr als verdiente Anerkennung“ aus.

Dankesworte für die Gremienarbeit

Der Vorsitzende des „Arbeitskreises II – Innere Sicherheit“ (AK II) der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder, Ministerialdirigent Kindler aus Bayern, würdigte in seiner Ansprache die Verdienste von Norbert Salmon als „Eckpfeiler des AK II, der Problemstellungen aufzeigte und immer an der Sache orientiert die Problemlösung im Visier hatte“, sowie als Vorsitzender des Kuratoriums der Polizeiführungsakademie.

Kindler bedankte sich schließlich persönlich bei Norbert Salmon für seine „jederzeit kollegiale Unterstützung, Ratschläge und das persönliche Miteinander“ als stellvertretender Vorsitzender des AK II.



Zum Dank überreichte er ihm die Medaille des Bayerischen Staatsministeriums des Innern. Auch darin wurde die weit über dienstliche Belange hinausgehende Verbundenheit beider zum Ausdruck gebracht.

Zusammenarbeit mit dem Polizei- hauptpersonalrat

Für den Polizei-Hauptpersonalrat beim Innenministerium sprach dessen Vorsitzender Herbert Uebler. Die Zusammenarbeit bei der Mitbestimmung der Personalvertretungen war naturgemäß Schwerpunkt der Rede. Dass diese nicht immer ohne Reibungen verlaufen sein konnte, war für das Publikum nicht überraschend. Eher die über bloßen Respekt hinausgehende Anerkennung, die Uebler mit den Worten zusammen fasste: „Mit Ihnen geht ein Mann, der Spuren hinterlässt. Einer, der sich eines menschlich wie fachlich guten Andenkens gewiss sein kann.“

Festvortrag „Jungen und junge Männer - Problemkinder der Nation?“

Für den Festvortrag hatte Norbert Salmon den Leiter des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e. V. (KFN) und ehemaligen Justizminister Niedersachsens, Prof. Dr. Pfeiffer, gewinnen können. Detailreich und gleichsam unterhaltend stellte Prof. Dr. Pfeiffer wesentliche Eckpunkte seines Modellprojekts zur Intervention in das Mediennutzungsverhalten und zur Verbesserung des Sozialverhaltens von Kindern dar. Bei der Suche nach den Ursachen problematischer Entwicklungen im Sozialverhalten von Kindern und Jugendlichen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive stoße man sehr bald auf den Einfluss der Medien. Hierbei auffällig seien unterschiedliche Entwicklungen beim ge-

schlechtsspezifischen Umgang mit Fernsehen, Video und Computer bzw. Spielkonsolen. Prof. Dr. Pfeiffer stellte hierzu Ergebnisse von Befragungen an hessischen und bayerischen Schulen dar, denen zu Folge 12 Prozent der Mädchen angaben, mehr als vier Stunden täglich fernzusehen, bei den Jungen waren es hingegen fast 20 Prozent. Im Durchschnitt sähen 10-jährige Jungen in der Woche 20 Minuten, am Wochenende sogar 40 Minuten länger fern als Mädchen. Mit Blick auf die Computerspiele sei die Differenz noch auffälliger: Am Wochenende spielen Jungen im Durchschnitt 100 Minuten länger als Mädchen. Beziehe man zusätzlich die konsumierten Inhalte mit ein, so zeige sich, dass Jungen viel stärker zu jugendgefährdenden, Gewalt betonenden Inhalten greifen als Mädchen. Dies senke Zeit und Aufmerksamkeit für die Entwicklung der für den Schulerfolg nötigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Zudem hätten Jungen auf diese Weise vermehrt Kontakt mit problematischen Rollenvorbildern, die das eigene Verhaltensrepertoire vorstrukturieren. Die Untersuchungen des KFN hätten aber auch ein Nord-Süd-Gefälle ergeben, erläuterte Prof. Dr. Pfeiffer. Mit der nach Süden abnehmenden Geräteausstattung in den Kinderzimmern gehe etwa eine deutlich überproportionale Dichte von Musikschulen einher. Prof. Dr. Pfeiffer veranschaulichte auf diese Weise die gesamtgesellschaftliche Verantwortung und legte dem Publikum mit seinen Ausführungen den Schlüssel zu einer Verbesserung des Sozialverhaltens von Kindern durch Schärfung der Aufmerksamkeit für alternative Freizeitoptionen in die Hand.



**V. l.: Gretel und
Norbert Salmon,
Innenminister
Dr. Ingo Wolf,
Carl Heinrich und
Dr. Dora von Bauer.**

Die Aktualität dieses Themas wird vor dem Hintergrund, dass nur wenige Wochen nach dem engagierten Vortrag von Prof. Dr. Pfeiffer durch die Amoktat in Emsdetten erneut eine öffentliche Diskussion um das Verbot so genannter Killerspiele ausgelöst wurde, nachhaltig bestärkt.

Abschiedsworte

Norbert Salmon dankte in seiner Abschiedsrede gewohnt bescheiden sowohl Vorgesetzten als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit denen gemeinsam er 36 Jahre „an vielen und interessanten Aufgaben teilnehmen durfte“. Dabei blickte er auch auf unterhaltsame Weise auf verschiedene Stationen seines Wirkens zurück.

Das abwechslungsreiche Berufsleben von Ministerialdirigent Norbert Salmon endete anschließend mit einem ungezwungenen Stehempfang an gleicher Stelle, an der es am 1. September 1970 begonnen hatte.

Minister Dr. Wolf nahm die Festveranstaltung zum Anlass, die Leitung der Polizeiabteilung Carl Heinrich von Bauer zu übertragen, der im Innenministerium zuletzt Gruppenleiter in der Verfassungsschutzabteilung und dort vor allem mit dem Ausländerextremismus und der Spionageabwehr befasst war.

Die Streife wird ein Interview mit Herrn Ministerialdirigent von Bauer in einer der folgenden Ausgaben abdrucken.

Die neue Einführungsfortbildung

*6 Monate unterwegs mit
angehenden Ermittlungsbeamtinnen
und Ermittlungsbeamten*



Beim Institut für Aus- und Fortbildung der Polizei NRW (IAF NRW) wird seit Oktober 2006 das neue Seminar – Einführungsfortbildung für Ermittlungsbeamtinnen und Ermittlungsbeamte – durchgeführt. Knapp zwei Monate hat PHKin Jasmin Dunkhorst für die Redaktion „Streife“ die Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer sowie deren Dozenten begleitet. Aus Erlebnisberichten und Interviews stellt sie anschaulich das „Modul I – Ermittlungen“ des „neuen Pflichtlehrgangs“ dar. Ihr „Streife-Fazit“: In der zentralen Einführungsfortbildung für Ermittlungsbeamtinnen und Ermittlungsbeamte hat sich einiges verändert – Bewährtes ist aber geblieben. Jasmin Dunkhorst wird den Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmern weiterhin „über die Schulter schauen“ und von deren Erfahrungen auch in den nächsten „Streife-Ausgaben“ berichten.

Seit Oktober 2006 findet der Lehrgang – Einführungsfortbildung – beim IAF NRW statt, konzipiert und durchgeführt vom Fachbereich 2 – Kriminalitätskontrolle. Dabei wurden die bisherigen Maßnahmen – zentrale Einführungsfortbildung für Ermittlungsdienstbeamte und das Handlungskonzept der BR Arnsberg – berücksichtigt.

Neben einem weiteren Lehrgang ist die Einführungsfortbildung die einzige kriminalistische Fortbildung mit formaler Lernerfolgskontrolle, die durch das IAF NRW angeboten wird. Das bedeutet, dass der Lehrgang mit einer mehrstufigen Lernerfolgskontrolle und dem daraus folgenden Ergebnis „mit Erfolg teilgenommen“ oder „ohne Erfolg teilgenommen“ abgeschlossen wird.

Das Ergebnis der Lernerfolgskontrolle „mit Erfolg teilgenommen“ ist Voraussetzung für eine weitere Verwendung als Sachbearbeiterin oder Sachbearbeiter in einem Kriminalkommissariat, in der Kriminalitätsverbeugung sowie in der Stabs- und Führungsstellenarbeit im Aufgabenbereich der Kriminalitätsbekämpfung.

Im Gespräch mit der Teilnehmerin Ilka zur Nieden und dem Teilnehmer Markus Dreisewerd sowie den zwei Lehrenden Udo Rechenbach und Peer Söhns wurden die Erfahrungen mit dem Lehrgang deutlich.

Jasmin Dunkhorst: Die „Qualitätsoffensive in der Kriminalitätssachbearbeitung“ berücksichtigt u. a., dass die Verwendung von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in den vorgenannten Funktionen eine entsprechende Qualifizierung voraussetzt, das heißt, man hat dort offensichtlich den Bedarf an einer zentralen Fortbildung erkannt. In den vergangenen Jahren haben jährlich circa 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Ein-

Ilka zur Nieden, Kriminalkommissarin

Behörde: Landrat Hochsauerlandkreis
 zukünftige Dienststelle: ZKB/KK 11-Sexualdelikte
 zuvor: Wachdienst beim PP Dortmund und 9 Monate Ausbildung in der Verhandlungsgruppe im IAF NRW in Selm
 Lehrgruppe: A
 Privat: 31 Jahre alt, ledig



Markus Dreisewerd, Kriminalkommissar

Behörde: Polizeipräsidium Düsseldorf
 zukünftige Dienststelle: ZKB/KK 11-Brand- und Todesermittlungen
 zuvor: Wachdienst beim PP Düsseldorf als Vertreter des Wachdienstführers in der PI Nord
 Lehrgruppe: B
 Privat: 34 Jahre alt, ledig



Udo Rechenbach, Kriminaloberkommissar

Behörde: IAF NRW
 Dienststelle: seit 2002 Dezernat 21, Schwerpunkte: Kriminalistik und Kriminologie
 zuvor: ZKB/KK Landrat Neuss
 Lehrgruppe: A
 Privat: 33 Jahre alt, ledig



Peer Söhns, Kriminaloberkommissar

Behörde: IAF NRW
 Dienststelle: seit 2005 Dezernat 21, Schwerpunkt: Strafrecht und Strafprozessrecht
 zuvor: PI KK/ZKB Landrat Bergisch Gladbach
 Lehrgruppe: B
 Privat: 38 Jahre alt, verheiratet, 3 Kinder



Anzeige

www.polizeiladen.com – Tel. 08 00-0 / 73 28 74 89



führungsbildung „alter Art“ teilgenommen. Wo haben Sie als Lehrender Defizite erkannt?

Udo Rechenbach: Früher war die Einführungsbildung eine freiwillige Veranstaltung, z. Zt. befinden wir uns im zweiten Pflichtlehrgang, das macht schon einen Unterschied. Man kann auch nicht davon sprechen, dass es einheitliche Defizite oder bestimmte Mängel in bestimmten Bereichen gibt. Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind da sehr unterschiedlich, teilweise sind sie gerade erst in der Sachbearbeitung gestartet, teilweise haben sie bereits 6 Jahre und mehr in Ermittlungsdienststellen gearbeitet. Man muss sagen, dass insgesamt einige Dinge fehlen, weil einfach viele Dinge nie gelernt wurden.

Jasmin Dunkhorst: War und ist die Einführungsbildung eher ein Lehrgang für Einsteiger und die lebensjüngeren Kolleginnen und Kollegen?

Peer Söhns: Die Altersspanne bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern lag zwischen 30 und 54 Jahren, da kann man sich vorstellen, wie unterschiedlich die jeweiligen persönlichen Voraussetzungen sind.

Udo Rechenbach: In der Vergangenheit sind in der Mehrzahl ältere Kolleginnen und Kollegen bei uns gewesen, sicherlich auch ein Spiegelbild der Kommissariatsstrukturen, zumindest in den ländlichen Bereichen. Mit der neuen Einführungsbildung sind wir allerdings in der Erwartung jüngerer Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ersten zwei Lehrgänge

bestätigen dies bereits.

Jasmin Dunkhorst: Sie sind aufgrund der Neuordnung hier, für Sie ist dieser Lehrgang also eine Pflichtveranstaltung, wie bewerten Sie diese Veränderung?

Markus Dreisewerd: Ich habe das erst gar nicht gewusst und muss sagen, dass ich den Lehrgang auch freiwillig besucht hätte. Ich bin Neueinsteiger in der Sachbearbeitung und benötige deshalb noch einiges an Basiswissen. Ich finde es sehr positiv, direkt mit Beginn einer neuen Tätigkeit, wie bei mir, beschult zu werden.

Udo Rechenbach: In vielen Behörden ist das nicht bekannt bzw. wird der Lehrgang nicht so gewichtet. Bei Informationsveranstaltungen in verschiedenen Behörden konnten wir das erfahren.

Ilka zur Nieden: Bei mir ist das ähnlich gewesen, auch ich steige erst ganz neu ein. Natürlich hat man erst gemischte Gefühle, wenn man erfährt, dass es sich um einen Pflichtlehrgang mit Tests und Prüfungen handelt, die auch zum Ergebnis haben können, dass man nicht geeignet sein könnte. Da entsteht schon ein gewisser Druck.

Peer Söhns: Letztlich muss man sagen, ist die Unwissenheit in den Behörden recht groß, da bestehen noch Informationsdefizite, die wir gerne beseitigen

möchten. Denn am Ende der Lehrgänge erfahren wir immer wieder in Rückmeldungen, wie wichtig die Fortbildung ist und das auch die „Langgedienten“ nach vielen Jahren dazu gelernt haben.

Jasmin Dunkhorst: Die ersten vier Wochen sind nun zu Ende, mit welchem Wissen gehen Sie jetzt in das Praktikum und was hat Sie besonders angesprochen?

Ilka zur Nieden: Für die Praktika sind ja nun andere Dienststellen vorgesehen als die zukünftig zugewiesene. Ich werde beim KK 21 im Bereich Rauschgift, Betrug und Wirtschaftskriminalität arbeiten. Den Bereich des Strafprozessrechts fand ich für mich besonders wichtig und nötig in der Auffrischung. Eine Lernerfolgskontrolle im Modul I beinhaltete die Formulierung eines Antrags auf Anregung eines Durchsuchungsbeschlusses. Das ist mir nicht unbedingt leicht gefallen. Aber so weiß ich, in welchen Bereichen ich noch üben muss. Man profitiert schon sehr von den vielen unterschiedlich qualifizierten Kolleginnen und Kollegen im Lehrgang. Manche haben kaum bis keine



Defizite, andere wiederum mehr, da kommt es zu einem guten Austausch.

Markus Dreisewerd: Ich habe hier viel Positives vermittelt bekommen. Ebenso wie der Kollegin war mir die Auffrischung im Bereich der StPO besonders wichtig sowie die Auseinandersetzung mit der aktuellen Rechtsprechung. Mein Studium ist noch nicht so lange her, deshalb waren viele Dinge eine Wiederholung. Hier im Kontext mit praktischen Übungen und unterschiedlichen Vorträgen, z. B. zur KTU o.ä., wird das alles aber sehr gut vertieft. Letztlich fehlt mir allerdings viel an Erfahrung, besonders in meinem zukünftigen Tätigkeitsbereich.

Jasmin Dunkhorst: Freundlicherweise hat mir gerade jemand ein Glas Wasser angeboten, was ich gern angenommen habe. Rein hypothetisch betrachtet, könnte ich kurz vor dem Interview eine Straftat begangen haben. Welche Chancen sehen Sie, mich dieser Tat zu überführen?

Markus Dreisewerd: Ich könnte an Ihrem Glas DNA-Spuren oder Dakty-Spuren feststellen, möglicherweise auch an dem Op-

fer oder an benutzten Tatmitteln, hinzu kommen ggf. Zeugenaussagen, um die Straftat nachzuweisen.

Ilka zur Nieden: Oh, noch eine Lernerfolgskontrolle. Den Ausführungen des Kollegen schließe ich mich da an. Ich denke allerdings, dass ich Ihnen schnell ein Geständnis abringen könnte.

Jasmin Dunkhorst: Wie haben Ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgeschnitten, sind die Ausführungen korrekt gewesen? Wie steht es mit den „richtigen“ Lernerfolgskontrollen, was wird dort geprüft?

Udo Rechenbach: Die Spurenkunde steht in der ersten Woche auf dem Lehrplan, sodass die beiden sicherlich gut gerüstet sind. Neben einigen konkreten Lernerfolgskontrollen, z. B. die von der Frau zur Nieden angesprochene Anregung eines Durchsuchungsbeschlusses oder die Fertigung eines Tatortbefundberichtes, werden im Prinzip alle Dinge geprüft und bewertet, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Lehrgang vorgenommen werden.

Peer Söhns: Der gesamte Lehrgang wird am Ende zudem mit einem Multiple Choice-Test beendet, der nochmals alle Wissensbereiche aufgreift.

Jasmin Dunkhorst: Wie haben Sie denn das erste Modul abgeschlossen, sind Sie zufrieden mit sich?

Markus Dreisewerd: Die Anregung eines Durchsuchungsbeschlusses und der zu fertigenden Tatortbefundbericht sind mir gut gelungen. Das Ergebnis zum Vorführbericht haben wir noch nicht erhalten.

Jasmin Dunkhorst: Wir haben hier Bilder von Übungssequenzen vorliegen, die Sie im ersten Modul absolviert haben. Auf dem ersten Bild wird eine Übung zur Spurensicherung gezeigt. Was haben Sie da genau zu tun gehabt?

Ilka zur Nieden: Das war eine Übung zur Spurensicherung am Fahrzeug. Natürlich eine tolle Sache, denn wir konnten die Übung in einem großen und erfahrenen Team durchführen. So konnten wir die einzelnen Arbeitsschritte gut aufteilen, abarbeiten und von den Erfahrungen der anderen lernen.



Markus Dreisewerd: Wir mussten uns im Rahmen der Übung in einen Tatort rein-denken. Aufgrund der guten Rahmenbedingun-gen ist das auch recht schnell ge-schehen. Zwar wird man alle diese Auf-gaben später nicht bewältigen müssen, es scheint mir aber wichtig, diesen Er-fahrungshintergrund für eine Gesamtbe-wertung zu haben.

Jasmin Dunkhorst: Auf dem zweiten Bild sehen wir eine erkennungsdienstliche Be-handlung. Die Teilnehmerinnen und Teil-nehmer werden das doch voraussichtlich eher nicht selbst durchführen, oder?

Udo Rechenbach: Wahrscheinlich nicht, aber für uns ist von großer Bedeutung, dass die rechtlichen Möglichkeiten der ED-Behandlung bekannt sind. Entschei-dend ist, dass die Rahmenbedingungen für die Zulässigkeit voll ausgeschöpft

werden. Wir wissen, dass dies in den Behörden oftmals nicht passiert. Für die Praxis der Teilnehmerinnen und Teilneh-mer ist das dann entscheidend, wenn sie sich um die Spurensicherung kümmern. Auch werden einige Lehrgangsteilnehme-rinnen und Lehrgangsteilnehmer in ihren Behörden auf der K-Wache eingesetzt. Vielfach ist es dort üblich, dass die Be-amtinnen und Beamten der K-Wache außerhalb der Regelarbeitszeit ED-Behandlungen durchführen. Insofern sind unsere Schulungen schon wichtig.

Ilka zur Nieden: In meiner Behörde hat der Wachdienst die ED-Behandlungen ver-anlasst, wir haben die rechtlichen Mög-lichkeiten sehr intensiv ausgeschöpft, und gerade als Frau war ich dann natür-lich auch oft dabei. So viele gibt es in den Kommissariaten bei uns noch nicht.



Markus Dreisewerd: In der Übung konn-te man aber sehr deutlich sehen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer es in ihren Behörden sehr unterschiedlich handhaben.

Peer Söhns: Da gibt es noch einige Unsi-cherheit, deshalb machen viele eher we-niger Gebrauch von den rechtlichen Mög-lichkeiten. Im Rahmen der Qualitätsof-fensive wollen wir aber dringend eine Zu-nahme der ED-Behandlungen bewirken, denn jeder kann sie anordnen. Oftmals fehlen auch die logistischen Vorausset-zungen, deshalb üben wir das hier, denn unserer Meinung nach muss das in der kriminalistischen Sachbearbeitung jeder durchführen können.

Jasmin Dunkhorst: Sie werden jetzt ins Praxismodul wechseln. Im täglichen Dienst beklagen sich viele Kolleginnen und Kollegen über mangelnde Informatio-nen für ihren Bereich. Wie will man allge-mein und speziell bei Ihren Teilnehmerin-nen und Teilnehmern damit umgehen?

Udo Rechenbach: Die Kolleginnen und





Kollegen haben in ihren Dienststellen sogenannte „Praxisbetreuer“, die ebenfalls durch das IAF NRW beschult wurden. Die Betreuer erhalten unter anderem Handbücher mit Informationen zu den Anforderungen und Bewertungskriterien. Eine weitere Verantwortung liegt beim Dienststellenleiter, beide geben auch eine Beurteilung des Lehrgangsteilnehmers ab.

Ilka zur Nieden: Mein Praxisbetreuer ist mir zwar noch nicht bekannt, aber ich finde das Prinzip, ähnlich der Tutoren im Wachdienst, sehr gut. Für den täglichen Dienst kann ich sagen, dass oftmals aktuelles Material fehlt und auch der Kontakt zu anderen Dienststellen noch nicht so gut ist.

Peer Söhns: Diese Dinge versuchen wir aufzugreifen, indem wir im Rahmen des Lehrgangs zu speziellen Themenbereichen Experten einladen, Diskussionen mit Staatsanwaltschaften und anderen führen, um die Erwartungen an die Beamtinnen und Beamten zu klären und auch Berührungängste abzubauen. Im nächsten Modul werden wir z. B. in die Rechtsmedizin nach Köln fahren.

Jasmin Dunkhorst: Welche Erwartungen haben Sie für die kommenden Module?

Markus Dreisewerd: Ich hoffe, dass sich das so fortsetzen wird, speziell auf die

Gastbeiträge und Experten freue ich mich sehr. Ich sehe den Lehrgang auch nicht als Mehrbelastung, eher als Chance.

Udo Rechenbach: Am Anfang des Lehrgangs gibt es schon Klagen, über die vielen Aufgaben und die Länge des Lehrgangs etc., aber am Ende haben bisher alle die Herausforderung gerne angenommen.

Ilka zur Nieden: Für mich kann es auch so weitergehen. Alle im Kurs sind sehr motiviert, das spornt an. Erstaunlich ist auch, dass die Lehrenden, obwohl oftmals jung an Jahren, mit soviel Know-how und Elan rüber kommen.

Jasmin Dunkhorst: Was machen denn die Lehrenden, während Ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Praxismodulen sind?

Udo Rechenbach: Ich habe einen Einbruchslehrgang und werde neue Kollegen einarbeiten.

Peer Söhns: Ich werde bei Fortbildungsmaßnahmen zur Jugendkriminalität und der KTU eingesetzt.

Jasmin Dunkhorst: Vielen Dank für diese Gesprächsrunde. Wir sehen uns bald in Ihrer Behörde. Dann werden wir erfahren, wie es Ihnen in Ihren Praxismodulen ergeht.

Jasmin Dunkhorst, IAF NRW



Climatex Fleece- Shirt
mit POLIZEI- Stickerei,
hergestellt aus atmungsaktivem
Material.
Größen S-4XL
Nr. 5421 € 29,70



Pfefferspray (Tierabwehrspray)

MK3 - 50ml, 11x4cm
Seit Jahren in den USA,
Deutschland, Österreich usw.
im Polizeieinsatz. Schnelle
Wirkung. 100% natürlicher,
organischer Wirkstoff.
umweltfreundliches Treibmittel.

Best.-Nr. 4580 € 19,-



GSG9 - 2. Modell

Eine Weiterentwicklung des
Klassikers GSG 9. Design und
Technologie wurden durch
moderne Verbesserungen er-
gänzt. Bis zum Knöchelbereich
wasserdicht.

Best.-Nr. 4613
€ 159,-



ENFORCER®
PÜLZ GMBH

www.enforcer.de

Ubstadter Straße 36
76698 Ubstadt-Weiher
Telefon: 07251 / 96510
Telefax: 07251 / 965114
E-Mail : info@enforcer.de
Filiale Berlin: Rankestraße 14
(Montag geschlossen)

Messebeteiligung der

IPOMEX 2007 – dritte Polizeifachmesse findet vom 17. bis 19. April 2007

Vom 17. bis 19. April 2007 steht an einem der für die Polizeien von Bund und Ländern, aber auch international interessanten Polizeistandort in Deutschland wieder die Sicherheit im Mittelpunkt. Zum dritten Mal, nach 2004 und 2005, findet in Münster die internationale Polizeifachmesse IPOMEX statt. Dazu sind Vertreterinnen und Vertreter von Polizei, Katastrophenschutz und anderen Bereichen aus dem In- und Ausland eingeladen. Auch die Polizei NRW wird wieder mit einem großen Messestand vertreten sein.



Die IPOMEX (International Police Meeting & Exhibition) ist zum einen eine internationale Fachausstellung. Zum anderen versteht sie sich als Forum zum grenzüberschreitenden Austausch zwischen Behörden und Institutionen, Herstellern und Dienstleistern des Sicherheitssektors. Gerade der fachliche, aufgabenübergreifende und aktuelle Informations- und Erfahrungsaustausch ist angesichts der aktuellen Diskussion um Innere Sicherheit sowie zunehmender Umweltgefährdungen besonders wichtig.

Die Veranstaltung bietet nicht nur ein breites Spektrum von renommierten Ausstellern der Branche, sondern auch hochkarätige Vorträge und Vorführungen zu Themen, Trends und neuen technischen Entwicklungen. An den beiden ersten Tagen steht die Messe ausschließlich Fachbesuchern offen. Am dritten Tag haben erstmals Besucherinnen und Besucher aus der Wirtschaft, aber auch aus der interessierte Öffentlichkeit Zutritt. An diesem Tag sind publikumswirksame Aktionen auf dem Außengelände der Halle Münsterland geplant, an dem sich auch die Polizei NRW mit einem Ausschnitt aus ihrem Leistungsspektrum präsentieren will. Neu bei der dritten Auflage der IPOMEX ist der angebundene Kongress zum Thema „Katastrophenschutz und Gefahrenabwehr“. Hochrangige Experten informieren über die Sicherheitslage, mögliche aktuelle Bedrohungen und befassen sich mit Konzepten für Gegenmaßnahmen. Über

die Herausforderungen und Probleme bei einer Großschadenslage referiert unter anderem der Einsatzleiter beim Transrapid-Unglück im September 2006 im Emsland, der leitende Polizeidirektor Karl-Heinz Brüggemann.

Zudem findet am 18. April unter Leitung des „Europäischen Forums für Katastrophenmanagement auf kommunaler und regionaler Ebene“ eine internationale Konferenz von Bürgermeistern und Verantwortlichen der Polizeien statt. Das Forum soll einzelnen Kommunen helfen, ihr Krisenmanagement im Katastrophen-



Polizei NRW

IPOMEX®

■ international
police meeting
and exhibition ■

in Münster statt

fall zu optimieren. Initiiert wurde diese Plattform von Dr. Jan Mans, derzeit Präsident des Forums. Mans war Bürgermeister der niederländischen Stadt Enschede, als im Jahr 2000 eine Explosion in einer Feuerwerksfabrik eine verheerende Katastrophe auslöste. Zudem informieren Experten auf der Polizeitechnikkonferenz der Deutschen Hochschule der Polizei über aktuelle Kommunikations- und Überwachungssysteme. Weitere spezialisierte Fachforen befassen sich unter anderem mit der Einführung des Digitalfunks, über Polizeibekleidung und polizeiliche Auslandseinsätze.

Auf dem Messegelände präsentieren mehr als 100 namhafte Unternehmen und Ausrüster ihre bewährten und neuen Produkte – vom Digitalfunk bis zu persönlichen Schutzausrüstung, von Kamerasystemen und Laserscannern bis zu modernen Drogentests. Auch Verbände, Behörden und Ausbildungseinrichtungen stellen sich und ihre Arbeit vor. Zudem demonstrieren Sicherheitsexperten auf dem Freigelände des „Action Centers“ täglich praxisnah die neuesten technischen Entwicklungen. Mehr Informationen zur IPOMEX und der Polizei NRW-Beteiligung, inklusive einem Programmablauf, wird die „Streife“ in der nächsten Ausgabe veröffentlichen.

Weitere Infos: www.ipomex.com



„Kinder-OWI“ nimmt Eltern in die Pflicht

Die Zahlen der polizeilichen Verkehrsunfallstatistik zeigen es deutlich: Beim Polizeipräsidium Recklinghausen ist im Zuständigkeitsbereich der Polizeiwache Datteln die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Kindern und Radfahrern zu hoch. Die Unfallstellen liegen überwiegend an Schulwegen und Fußgängerüberwegen. Die Hauptunfallzeiten liegen morgens zwischen 7.00 und 8.00 Uhr und mittags zwischen 12.00 und 13.00 Uhr. Unfallopfer sind überwiegend Rad fahrende Kinder.

Aus diesem Grund wurde zu Beginn der dunklen Jahreszeit des vergangenen Jahres eine mehrwöchige Kontrollaktion geplant. Sie ergänzte bereits laufenden Maßnahmen und Aktivitäten.

Jeden Tag zu Schulbeginn und in der Mittagzeit kontrollierte ein Einsatztrupp an den bekannten Schulwegen und Unfallstellen Rad fahrende Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Diese Aktion wurde durch intensive Pressearbeit vorbereitet und begleitet. Die örtlichen Tageszeitungen kündigten die polizeilichen Aktionen an und erläuterten die Hintergründe. Im weiteren Verlauf berichteten sie wöchentlich zwei Mal mit Fotos vom Verlauf und von den Ergebnissen der Kontrollen. In einer Zeitung erschien zusätzlich die Serie „Im Blickpunkt: Sicher auf Dattelns Straßen“. Hier konnten Tipps und Informationen zu sicherem Radfahren platziert werden. Sie stammten von



der Polizei und vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC).

Die Kontrollaktionen und ihre Hintergründe wurden so in der Öffentlichkeit bekannt und sprachen sich herum. Eine

positive Resonanz erfuhren sie aus begleitenden Zeitungskomentaren und auch aus dem Leserbrief eines Dattelner Bürgers, der ein „Dankeschön an die Polizei“ aussprach.

Bei der Planung der Kontrollaktion ging es der Polizei in Datteln insbesondere darum, Eltern mit in die Verantwortung zu nehmen. Erfahrungen hatten gezeigt, dass allein Appelle an die Eltern in der Regel nicht den gewünschten Erfolg brachten. Deshalb wurde das Instrument der „Kinder-OWI“ aus dem Sicherheitsprogramm des PP Recklinghausen aufgegriffen.

Die kontrollierenden Beamtinnen und Beamten stellten die Personalien von Kindern fest, die sich verkehrswidrig verhalten hatten. Diese trugen sie in die „Kinder-OWI“, ergänzt um eine kurze Beschreibung des Fehlverhaltens, ein. Die Eltern erhielten diese „Kinder-OWI“ per Post. Sie wurden aufgefordert, mit ihrem Kind über die Gefährlichkeit des Fehlverhaltens zu sprechen und mit einem beigefügten Beiblatt eine Rückmeldung an die Polizeiwache Datteln zu schicken. Die Rücklaufquote dieser Bögen war erstaunlich hoch. Etwa zwei Drittel der angesprochenen Eltern sandten die Bögen zurück. Alle anderen Eltern wurden von den zuständigen Bezirksdienstbeamten besucht. Auch diese Nachfragen direkt bei den Eltern wurden durchweg positiv aufgenommen. Nur in einigen wenigen Ausnahmefällen erfuhren die Polizisten Gleichgültigkeit der Eltern gegenüber dem Verhalten ihrer Kinder. Die Beamten verschickten 350 „Kinder-OWIs“. Vier Bezirksbeamte besuchten 100 Eltern, die den Antwortbogen nicht zurückgeschickt hatten.

Die Dattelner Polizeibeamtinnen und -beamten belegten alle anderen Radfahrer,

die sich verkehrswidrig verhalten hatten oder deren Rad nicht ordnungsgemäß ausgestattet war, mit einem Verwarngeld. Bei den Kontrollen an den Schulen wurden sie grundsätzlich von den Lehrerinnen und/oder Lehrern begleitet und unterstützt.

Arbeit der Fahrradkommission

Vertreter der Stadtverwaltung, der Polizeiwache Datteln und der örtlichen Fahrradkommission nahmen die Unfallbrennpunkte in Augenschein. Sie fuhren mit Fahrrädern die Schulwege ab. So konnten sie aus der Perspektive eines Radfahrers mit kritischen Blicken gefährliche Stellen erkennen. Ziel war es, durch bauliche Maßnahmen gefährliche Stellen zu entschärfen. Inzwischen wird das gesamte Radwegenetz der Stadt Datteln abgefahren und auf Schwachstellen überprüft. Diese recht zeitaufwändige Aufgabe erstreckt sich über das ganze Jahr.

Verkehrssicherheitstag der Stadt Datteln

Im Mai 2006 veranstaltete die Stadt Datteln zusammen mit der Polizei, dem ADFC, der Verkehrswacht und den örtlichen Fahrradhändlern einen Verkehrssicherheitstag. Alle Grundschülerinnen und -schüler der 3. und 4. Klassen nahmen an diesem Aktionstag teil. Sie erlebten Crashtests mit Dummies, die als Radfahrer mit einem PKW zusammenstießen. Hinzu kamen Erfahrungen auf einem Si-

cherheitsparcour, mit dem „toten Winkel“, dem Gurtschlitten, „Fallübungen“ mit einem Fahrradhelm, Filmvorführungen und vieles mehr.

Radstreifen

Die als Radstreife ausgerüsteten Polizeibeamtinnen und -beamten wurden in der örtlichen Presse mit Fotos, Reportage und Interview vorgestellt. Sie erfuhren bei ihren Streifenfahrten hohe Akzeptanz besondere bei Jugendlichen und Kindern.

„Kinder-OWI“

Inzwischen schreibt die Dattelner Polizei das ganze Jahr über „Kinder-OWIs“ und erhebt konsequent Verwarngelder bei Radfahrern. Aus Gründen der Nachhaltigkeit ist dies erforderlich.

Zahlen der VU Entwicklung

Eine kurzfristige Auswirkung auf die Unfallzahlen kann und darf nicht erwartet werden. Fakt ist jedoch, dass die Fallzahlen der Unfälle mit Kindern und Radfahrern im Jahresvergleich nicht weiter gestiegen sind. Die eingesetzten Polizisten berichten auch davon, dass die Zahl der Beanstandungen zurückgeht.

Ziel ist, die Anzahl der Unfälle mit Kindern und Radfahrern zu senken. Dazu werden im Bereich der Polizeiwache Datteln die Bemühungen weiter fortgesetzt.

Norbert Hausen, PP Recklinghausen

Darlehen supergünstig *1) nominal 1,95% ab 2,34% effektiver Jahreszins
35-jährige Beraterkompetenz **Hypotheken- & Beamtendarlehensdiscounter** Vorortberatung wählbar alles kostenfrei

Beamtendarlehen supergünstig, z. B. Beamtin a. L. oder unkündbare Angest., 40 Jahre, 12 Jahre Lfz., bei 30 000,- €, mitl. *342,- €, bei 60 000,- €, *684,- € Rate, *jeweils inkl. Zins- und Lebensvers.-Prämie. Festzinsgarantie ges. Lfz. 5,37%, eff. Jahreszins 5,99%, b. 12 Jahre, bei Lfz. 14 Jahre eff. Zins ab 6,01%, max. Lfz. 20 Jahre. Kürzere Lfz. bei Gewinnanteilsverrechnung. *1) Extradarlehen nominal 1,95% ab 2,34% eff. Jahreszins ab Zuteilung mit neuem Bausparvertrag. Supergünstige Hypotheken, mit 5% Sondertilgungsrecht. Beleihung bis 100%.

www.ak-finanz.de

AK-Finanz Kapitalvermittlungs-GmbH, Bismarckstr. 85, 67059 Ludwigshafen
Telefax: (06 21) 51 94 88, Faxabruf: (06 21) 62 86 09

Gebührenfrei **Tel. 0800/1000 500**

Stadtentwicklung und

Planung – Möglichkeiten – Chancen!
Ein Beitrag von Bernd Niesmann,



LKA NRW.

„Stadtentwicklung und Kriminalprävention – schon wieder eine zusätzliche Aufgabe, um die sich die Polizei kümmert!?“ So oder so ähnlich werden manche Leserinnen und Leser bei der Überschrift gedacht haben.

Es stimmt, dass die Polizei für die Planung und Gestaltung von Gebäuden, öffentlichen Plätzen oder Stadtteilen nicht zuständig ist. Aber viele unserer Kolleginnen und Kollegen wissen aus ihrer täglichen Arbeit, dass z. B. nicht gepflegte Grünanlagen und Parks, schlecht ausgeleuchtete Unterführungen, heruntergekommene Straßenzüge oder demolierte Haltestellen das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung mindern. In der Folge wandern „alteingesessene“ Bewohner ab oder meiden bestimmte Räume, weil sie sich dort unsicher fühlen. Das soziale Gefüge in der

Gegend verändert sich: Nachbarschaftliche Kontakte und Engagement, „für das eigene Viertel verantwortlich etwas zu tun“, gehen zurück. Die schon sichtbaren Schäden, z. B. durch Vandalismus, scheinen zu noch mehr Zerstörungen anzureizen. Insgesamt wächst unter solchen Umständen die Gefahr von „Problemvierteln“, auch aus Sicht der Polizei.

Seit Mitte der 90er Jahre werden – ausgehend von amerikanischen Untersuchungen in den 70er Jahren – die Städtebaupolitik und die Kriminalpolitik immer enger miteinander verbunden. Ziel ist es, sich gegenseitig zu unterstützen, damit Folgen wie sie oben beschrieben sind, möglichst erst gar nicht eintreten. Das Landeskriminalamt NRW hat das Thema aufgegriffen und nach einer Veranstaltung des Landespräventionsrates und des Innenministeriums NRW im Herbst

2005 zusammen mit dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung NRW einen zweiten Fachkongress ausgerichtet. Ende September 2006 trafen sich in Kempen am Niederrhein Expertinnen und Experten nordrhein-westfälischer Kommunen und Polizeibehörden. Ziel der Veranstaltung war es nicht nur, über städtebauliche Kriminalprävention zu informieren, sondern vor allem Anregungen „zur Nachahmung“ zu geben. Deshalb sind Erfolg versprechende Fachkonzepte „aus der Praxis für die Praxis“ vorgestellt worden.

Städtebauliche Kriminalprävention – Nutzen?

Im theoretischen Teil wurde mehr als deutlich, dass die Stadtentwicklung sozial-, arbeitsmarkt-, integrations- und kri-

Kriminalprävention

LKA NRW

minalpolitische Ziele und Maßnahmen wirkungsvoll unterstützen kann: Die teilweise schon bestehenden Leerstände, z. B. in Hochhaussiedlungen der 60er und 70er Jahre, werden durch die erwartete demografische Entwicklung wahrscheinlich noch zunehmen. Sie stellen bereits jetzt hohe Anforderungen an die Stadtentwicklung. Als erste für die Bewohner schon deutlich wahrnehmbare Verbesserungen reichen häufig wenig aufwändige Maßnahmen wie die Pflege von Grünanlagen oder neue Hausanstriche aus.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität für die Bewohner in problematischen Stadtteilen, vor allem für die Kinder und Jugendlichen. Das kann durch das Angebot von Freizeiteinrichtungen, Kindertagesstätten, Treffpunkten und Beratungsstellen oder auch durch die Ansiedlung von Unternehmen und Behörden erreicht werden.

Faustregel auch hier: „Die Mischung macht’s!“

Die Bandbreite der Maßnahmen reicht bis hin zum Abriss ganzer Häuserzeilen, um für die künftigen Bewohner, Firmen und Geschäfte attraktivere Wohngebiete mit vielfältigen Angeboten, oft in Mischbebauung zu errichten. Dieser kurze Überblick über die Möglichkeiten zeigt sehr gut, dass die städtebauliche Kriminalprävention viele Verantwortliche anspricht, ja ansprechen muss: Nicht nur in den Kommunen, sondern auch Bauräger und Investoren,

weil Stadtentwicklung mittlerweile ein zunehmend bedeutungsvollerer Wirtschafts- und Standortfaktor ist.

Die Polizei bringt ihr Fachwissen über Entstehungsbedingungen und Erscheinungsformen von Kriminalität, aktuelle, örtliche Kriminalitätsentwicklungen, kriminalitätshemmende oder -fördernde Faktoren ein. Als die Institution, die zu meist als erste Erkenntnisse über problematische Entwicklungen (z. B. Kriminalitätsbrennpunkte) gewinnt, kann sie – nicht zuletzt aus eigenem Interesse – ganz wesentliche Impulse zur Verbesserung der jeweiligen Situation geben.

Bisher nur Theorie oder gibt es schon praktische Beispiele in NRW?

Ja, sie gibt es! Praxisbeispiele, in denen städtebauliche und kriminalpräventive Ziele gleichermaßen verfolgt werden, fehlten bei dem Kongress natürlich auch nicht: Antje Hoyer-Witte (Stadt Detmold) stellte u. a. die Umwandlung einer ehemaligen innerstädtischen Industriefläche zu einem altengerechten Wohnraum dar. Ernst Wauer (PP Essen) präsentierte eine kleinräumige Untersuchung zur Wirkung der Straßenbeleuchtung auf das Sicherheitsgefühl. Das IAF NRW rundete den „praktischen Part“ mit der Vorstellung von Möglichkeiten der Aus- und Fortbildung für Polizeibeamte zum Thema Städtebau ab.

Bei der Podiumsdiskussion betonten u. a. Dr. Wienand (Städtetag NRW) und Hans Gerd von Lennep (Städte- und Gemeindebund NRW) die Bedeutung der Netzwerkarbeit und empfahlen den Kommunen, sich engagiert an diesen Netzwerken vor Ort zu beteiligen. Die bisherige Zusammenarbeit „vor Ort“ zwischen den

Kommunen und der Polizei wurde als gut und konstruktiv beschrieben. Der Direktor des LKA NRW Wolfgang Gatzke und Hans Gerd von Lennep wollen die örtlichen Initiativen unterstützen, indem sie die Kooperation und den Austausch auf Landesebene intensivieren.

Fazit – Funke übergesprungen?

Um in der Kriminalprävention erfolgreich zu sein, müssen Kommunen, Polizei und andere Verantwortliche künftig stärker städtebauliche Aspekte berücksichtigen und in gemeinsamen Arbeitskreisen abstimmen und planen. Die Regel ist: „Jeder macht das, wofür er verantwortlich ist.“ Die Polizei bringt ihr Fachwissen ein und berät die für die Stadtentwicklung verantwortlichen Entscheidungsträger. Das Landeskriminalamt NRW führt den Dialog auf Landesebene fort und entwickelt gemeinsam mit den Kreispolizeibehörden Arbeitshilfen für die städtebauliche Kriminalprävention.

Die rege Diskussion, aber auch die positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Referentinnen und Referenten zeigen uns, dass der Kongress das Interesse geweckt hat und den „praktischen Bedarf“ widerspiegelt. Die Gäste, viele aus anderen Bundesländern, haben wichtige und neue Anregungen mitgenommen. Deshalb glauben wir, dass die Veranstaltung genau zum richtigen Zeitpunkt stattfand und für Kommunen und Polizei viele Anreize für weitere gemeinsame Maßnahmen bot.

Die Vorträge sind unter <http://www1.polizei-nrw.de/lka/Vorbeugung/Aktuelles/> eingestellt und können dort auch heruntergeladen werden.

Projekt „AGNES“

Auswirkungen gesetzlicher Neuregelungen auf die Ermittlungspraxis der Strafverfolgungsbehörden

Im Bundeskriminalamt wird seit Oktober 2006 in enger Abstimmung mit den Polizeien des Bundes und der Länder ein polizeipraktisches Forschungsprojekt zu ausgewählten Themenbereichen durchgeführt. Ziel des Projektes AGNES ist eine Evaluierung der Auswirkungen von ausgewählten Gesetzesnovellierungen auf die polizeiliche Ermittlungspraxis.

Zum einen wird die Neuregelung der §§ 100c ff. StPO (akustische Wohnraumüberwachung) mit dem zu berücksichtigenden Kernbereichsschutz problematisiert. Zum anderen wird die Neueinführung des § 129 a Absatz 2 StGB

(Bildung terroristischer Vereinigungen) mit dem Erfordernis eines qualifizierten Vorsatzes untersucht. Der dritte Themenbereich befasst sich mit der Ermittlungspraxis im Zusammenhang mit der Nutzung moderner Kommunikationsmittel.

Aus den Ergebnissen werden Handlungsempfehlungen für die Bedarfsträger (die Polizeidienststellen des Bundes und der Länder) abgeleitet und darauf hingewirkt, dass die Bedürfnisse der Polizeipraxis hinreichend Berücksichtigung in Gesetzesvorhaben finden.

Um die Problematik der einzelnen Themen präzise behandeln zu können, wird

das Projektteam ab Januar 2007 Fragebögen versenden und im Anschluss daran Interviews vor Ort durchführen.

Bei der Datenerhebung, vor allem aber der Auswertung, wird mit größtmöglicher Sensibilität hinsichtlich verfahrensrelevanter Daten sowie taktischer polizeilicher Interessen vorgegangen. Exemplarisch sind – im Einvernehmen mit den betroffenen Dienststellen – Aktenauswertungen und anonymisierte Darstellungen ausgewählter Einzelfälle angedacht.

Sobald Zwischenergebnisse vorliegen, sollen diese bereits vorab veröffentlicht bzw. in Handlungsempfehlungen überführt werden. Am Ende des Projektes

(April 2008) werden die Ergebnisse im Rahmen eines Projektberichts publiziert.

Weitergehende Informationen zum Projekt AGNES finden sich in Extrapol. Ergänzend kann jederzeit eine Informationsbroschüre mit wesentlichen Inhalten des Projektes AGNES beim Bundeskriminalamt, KI 15-RETASAST, 65173 Wiesbaden angefordert werden.

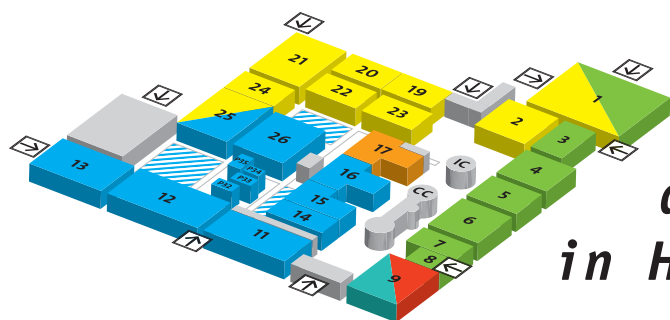
Kontakt: Dr. Susanne Graf
Tel. 06 11 / 551 11 27
E-Mail: ki15@bka.bund.de



DAS TEAM RETASAST v.l.: Carina Merkel, Sabrina Winkler, Frank Thiede, Susanne Graf und Meike Ferrari.

Innovative Polizeitechnik

**ZPD NRW präsentieren
eigene Projekte auf
der weltgrößten IT-Messe
in Hannover**



In diesem Jahr wird das Land Nordrhein-Westfalen mit insgesamt drei Messeständen unter dem Grundthema „e-future in NRW“ auf der CeBIT in Hannover vom 15. bis zum 21. März 2007 vertreten sein. In Halle 9 stellen sich die Landeseinrichtungen mit E-Government-Lösungen am Stand D 25 sowie Forschungs- und Hochschulentwicklungen am Stand C 16 vor.

Dort werden auch die Projekte „GSL-net“ und „Zeuss“ der Zentralen Polizeitechnischen Dienste NRW (ZPD) vorgestellt. Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, die CeBIT besuchen, schauen Sie auch auf dem Stand der ZPD NRW vorbei. Sie sind herzlich eingeladen.

GSL-net

Bei der Auswertung größerer Schadenslagen in unterschiedlichen Bereichen wurden Mängel aufgezeigt, die eine zeitnahe und abgestimmte Gesamteinsatzbewältigung deutlich verzögern können. GSL.net beseitigt diese Defizite. GSL.net wird in NRW gemeinsam von Polizei, Rettungsdiensten und kommunalen Personenauskunftsstellen – lokal wie auch zentral – genutzt.

ZEUS

Mit dem Projekt „ZEUS“ haben die ZPD einen automatisierten Datentransfer im Bereich „Business to Government“ realisiert. In der ersten Pilotierungsphase konnte mit der Kaufhof AG ein bedeutender Handelspartner gewonnen werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kaufhof AG können nun Strafanzeigen über eine Web-Applikation im Internet erfassen und die Daten online an die Polizei übertragen. Unmittelbar im Anschluss ist die zuständige Polizeidienststelle in der Lage, die erfassten Daten medienbruchfrei in IGVP direkt weiterverarbeiten zu können.



Eine Ausdehnung auf andere Geschäftskunden und Wirtschaftsunternehmen ist zu erwarten.

Aktuelle und detaillierte Informationen finden Sie im Internet unter:

www.cebit.nrw.de

NRW-Abend am 16. März 2007

Bei einer Messe wie der CeBIT steht neben umfangreichen Fachinformationen auch das Networking im Vordergrund. Eine gute Gelegenheit, sich in lockerer Atmosphäre über die neuesten Trends, Marktentwicklungen, Tageserlebnisse und Kooperationen auszutauschen, bietet der traditionelle NRW-Abend am Freitag, dem 16. 3. 2007, ab 18.15 Uhr im Forum Public Sector Parc (Halle 9, Stand C 76). Lassen Sie den anstrengenden Messetag bei Livemusik und einem Imbiss ausklingen. Sie sind herzlich eingeladen!

Ladungssicherung. Richtig. Wichtig.

**Verladeempfehlungen für den
Transport von Rohholz
nach „Kyrill“ besonders wichtig!**



Das Innen- und das Umweltministerium NRW haben gemeinsam Empfehlungen zum sicheren Transport von Rohholz bis sechs Metern Länge herausgegeben. Holztransporte gelten auf Grund der inhomogenen Ladung oft als unsicher. Darüber hinaus war es notwendig, klare Standards zu definieren, mit denen Transporteure wie Ordnungsbehörden arbeiten können.

Holz ist zurzeit in vielen Verwendungsbereichen sehr gefragt. Deswegen ist ein schneller und vor allem sicherer Transport zwischen Wald und Werk auch wichtig, um eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und Versorgung der Werke zu ermöglichen.

Die Empfehlungen wurden von einer bundesweiten Koordinierungsgruppe erarbei-

tet, die federführend das Innenministerium – verantwortlich für die Verkehrssicherheit – unter Mitwirkung des für die Holzwirtschaft zuständigen Umweltministeriums ins Leben gerufen hat. Beteiligt waren die Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen, die Versicherungswirtschaft, die Verbände des Transportgewerbes, der Holz- und Forstwirtschaft und des Holzhandels, der Königsberger Ladungssicherungskreis, die Polizei Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sowie das Bundesamt für Güterverkehr. Die wis-

senschaftliche Begleitung hatten die Fachhochschule München und der TÜV Nord.

Zur Erhöhung der Sicherheit beim Holztransport plädiert die Koordinierungsgruppe für zusätzliche Ladungsrückhaltevorkehrungen. Hierzu werden die beteiligten Verbände und Institutionen einen entsprechenden Wettbewerb ins Leben rufen.

Infos zur IAF-Serie „Ladungssicherung. Richtig Wichtig.“

Meldungen dieser Art hören wir täglich:

„Achtung Autofahrer! Auf der A 44, zwischen Witten-Stockum und Witten-Zentrum, besteht Gefahr durch Gegenstände auf der Fahrbahn!“ In der Regel ist die Autobahnpolizei bereits einge-



gesetzt und beseitigt die Gefahrenstelle, soweit es nicht schon zu einem Verkehrsunfall gekommen ist. Die Transport-Abteilung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) bilanziert zudem immer wieder Erschreckendes: Bei 70 % aller kontrollierten Fahrzeuge war die Ladung nicht oder zumindest nicht ausreichend gesichert. Die tödliche Gefahr, in der sich die Fahrzeugführer und andere Verkehrsteilnehmer befinden, wurde oftmals verkannt, ebenso wie die straf- und haftungsrechtlichen Folgen.

Die Innenministerien und Innensenate der Länder haben deshalb länderübergreifende Kontrollaktionen für den gewerblichen Personen- und Güterverkehr vereinbart. Gleichzeitig werden auch in den anderen Mitgliedsstaaten der EU Kontrollen durchgeführt. Die abgestimmte Vorgehensweise dokumentiert den hohen Stellenwert der Sonderverkehrskontrollen. Im Weißbuch (2001) und im europäischen Aktionsprogramm (2003) positioniert sich die Europäische Kommission eindeutig: Die Halbierung der Zahl der Getöteten im Straßenverkehr soll europaweit innerhalb von zehn Jahren durch ein Maßnahmenbündel erreicht werden. In diesem Zusammenhang wird auch die Kontrollintensität des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs wesentlich erhöht werden – in ersten Überlegungen sogar bis um das 10-fache.

Sicherlich ist dies im Kontext mit vielen anderen Maßnahmen zu sehen. Somit passt die Kontrolle des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs auch in die Rubrik der Kontrolle von Alkohol, Geschwindigkeit und Gurt (Hinweis: „NRW mit Gurt“). Die Ladungssicherung auf Straßenfahrzeugen ist bei der Kontrolle der Sonderverkehre ein Schwerpunktbereich polizeilichen Handelns geworden. Die neue Serie „Ladungssicherung. Richtig. Wichtig.“ soll über die neuesten Vorschriften und Verfahrensweisen informieren, um eine Kontrolle in der täglichen Praxis zu vereinfachen, damit es letztlich zu weniger häufigen „Verlustmeldungen“ kommt.

Kontakt: Holger Lemmer, IAF NRW, Bildungszentrum Neuss, Fachbereich 4, Tel.: 02131 175 195 oder per Mail holger.lemmer@polizei.nrw.de

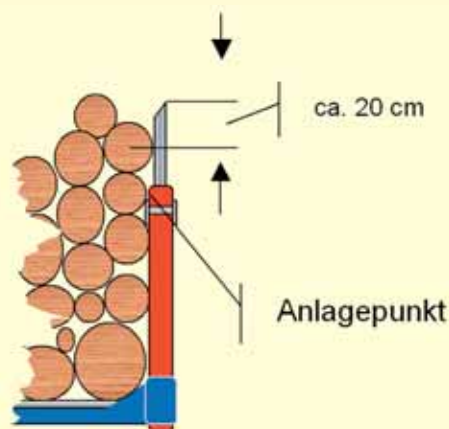
Die Empfehlungen im Einzelnen

1. Verladeempfehlung für Rohholz, quer geladen, zur Ladungssicherung für den Straßentransport

Diese Verladeempfehlung basiert auf der VDI-Richtlinie 2700, Stand November 2004, und orientiert sich an der „Besten Praxis“ zum verkehrs-, betriebs- und beförderungssicheren Transport von Rohholz in Querverladung.

Anforderungen an die Transportfahrzeuge

- Die Fahrzeuge müssen vorn und hinten mit ausreichend stabilen Rungen oder Stirnwänden ausgerüstet sein.
- Auf den Fahrzeugböden müssen im Ladebereich in Längsrichtung zwei Keil- bzw. Stegleisten vorhanden sein. Diese müssen so beschaffen sein, dass sie die untere Stammlage formschlüssig sichern.
- Die Fahrzeuge müssen mit seitlichen Rückhaltevorrichtungen ausgestattet sein, die in der Lage sind, Stämme zu halten, sodass diese den Ladungsverbund nicht verlassen können (Umsetzung bis zum 1. 10. 2007).



- Die Fahrzeuge müssen mit geeigneten Zurrpunkten und/oder mit Rahmenkonstruktionen ausgestattet sein, die geeignet sind, erforderliche Zurrkräfte aufzunehmen. (Zurrpunkte sind dann geeignet, wenn sie sich in Gestaltung und Konstruktion an die DIN EN 12640:2000 anlehnen.)

Anforderungen an die Beladung

- Vor der Beladung sollte die Ladefläche frei von Erde, Rinde und Schnee sein, sodass die Funktionsfähigkeit der Keil-/Stegleisten nicht beeinträchtigt wird.
- Die Beladung hat ausgehend von den Rungen zu erfolgen, um Kavernenbildung möglichst zu vermeiden.
- Jeder Stamm der unteren Lage ist annähernd mittig auf beide Keil-/Stegleisten zu laden.
- Das Holz muss sorgfältig beladen und mittels Greifer lagenweise verdichtet werden.
- Einzelne Holzstapel dürfen nicht länger als 7 m sein. Längere Holzstapel sind durch Rungen oder Zwischenwände zu unterteilen.
- Die direkt an den Rungen/Stirnwänden anliegenden Holzstämme müssen, gemessen vom Anlagepunkt aus, von diesen circa 20 cm überragt werden.

Ladungssicherungsmaßnahmen

- Die Gesamtladung ist in Längsrichtung mit zwei Zurrmitteln und geeigneten Spannelementen mit Handkraft zu sichern, um möglichen negativen Auswirkungen von Vertikalstößen entgegenzuwirken.
- Die Vorspannkraft der Zurrmittel ist zu kontrollieren. Zurrmittel sind gegebenenfalls im Verlauf der Fahrt nachzuspannen.

2. Verladeempfehlung für Rohholz (bis 6 Meter), längs geladen, zur Ladungssicherung für den Straßen-transport

Diese Verladeempfehlung basiert auf der VDI-Richtlinie 2700, Stand November 2004, und orientiert sich an der „Besten Praxis“ zum verkehrs-, betriebs- und beförderungssicheren Transport von Rohholz in Längsverladung.

Anforderungen an die Transportfahrzeuge

- Die Fahrzeuge müssen so ausgerüstet sein, dass jeder Holzstapel von mindestens zwei geeigneten Rungenpaaren oder anderen Laderaumbegrenzungen gehalten wird.
- Auf den Fahrzeugböden/Rungenschemeln müssen im Ladebereich in Querrichtung mindestens zwei Keil- bzw. Stegleisten je Holzstapel vorhanden sein. Diese müssen so beschaffen sein, dass sie die untere Stammlage formschlüssig sichern.
- Rungenschemel sind gegen Verrutschen zu sichern. Klemmschlussverbindungen müssen wirksam sein.
- Die Fahrzeuge müssen mit geeigneten Zurrpunkten und/oder mit Rahmenkonstruktionen ausgestattet sein, die geeignet sind, erforderliche Zurrkräfte aufzunehmen. (Zurrpunkte sind dann geeignet, wenn sie sich in Gestaltung und Konstruktion an die DIN EN 12640:2000 anlehnen.)
- Soll die Ladung über Formschluss gesichert werden, muss das Fahrzeug über eine ausreichend dimensionierte Stirnwand verfügen. Soll die Ladung durch Niederzurrung gesichert werden, muss eine ausreichend feste stirnseitige Begrenzung vorhanden sein, die in der Lage ist, einzelne, in Kavernen lie-

gende Stämme am Verlassen des Verbundes (Holzstapel bzw. Kontur des Fahrzeuges) zu hindern (1) (Umsetzung bis zum 1. 10. 2007) .

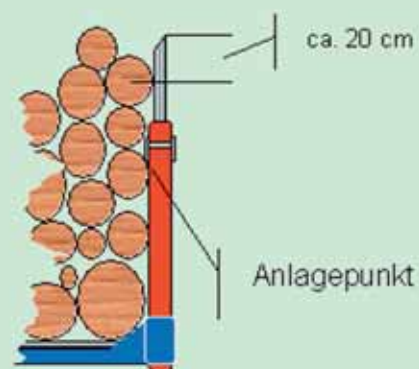
Soll eine verschneite, vereiste Ladung über Formschluss nach hinten gesichert werden, dann muss das Fahrzeug über eine ausreichend dimensionierte Heckwand verfügen.

Soll eine verschneite, vereiste Ladung nach hinten durch Niederzurrung gesichert werden, muss eine ausreichend feste heckseitige Begrenzung der Ladefläche oder eine andere geeignete Maßnahme (z. B. Neigung des letzten Holzstapels in Fahrtrichtung) vorhanden sein, die in der Lage ist, einzelne, in Kavernen liegende Stämme am Verlassen des Verbundes (Holzstapel bzw. Kontur des Fahrzeuges) zu hindern (1) (Umsetzung bis zum 1. 10. 2007).

(1) Bei Stammlängen ab 4,00 m ist eine Kavernenbildung nicht bekannt. Daher kann eine stirnseitige Begrenzung entfallen.

Anforderungen an die Beladung

- Vor der Beladung sollten die Ladefläche bzw. die Ladeschemel frei von Erde, Rinde und Schnee sein, sodass die Funktionsfähigkeit der Keil- bzw. Stegleisten gewährleistet bleibt.



- Jeder Stamm der unteren Lage ist annähernd mittig auf beiden Keil-/Stegleisten zu laden.
- Die Beladung hat ausgehend von den äußeren Rungen zu erfolgen, um Kavernen zu vermeiden.
- Der Abstand zweier Holzstapel zueinander muss so gewählt werden, dass lose liegende Einzelstämme aus Kavernen nur so weit aus dem Ladungsstapel herausrutschen können, dass sie noch von zwei Rungen und/oder von einer Runge und einem Ladungssicherungsmittel in einer Art gehalten werden, dass eine Längsführung sichergestellt und ein seitliches Ausscheren aus dem Ladungsstapel unmöglich ist.
- Das Holz muss sorgfältig geladen und mittels Greifer lagenweise verdichtet werden.
- Die direkt an den Rungen anliegenden Holzstämme müssen, gemessen vom Anlagepunkt aus, von diesen um circa 20 cm überragt werden. Die Stirnwand muss mindestens die gleiche Höhe haben wie der am höchsten liegende Stamm.
- Die Holzstämme sollten als balliger Stapel beladen sein.

Ladungssicherungsmaßnahmen

- Wird die Ladung über Formschluss gesichert, ist pro Holzstapel mindestens

ein mit Handkraft gespanntes Zurrmittel zu verwenden, um möglichen negativen Auswirkungen von Vertikalstößen entgegenzuwirken. Wird die Ladung kraftschlüssig gesichert, sind mindestens zwei Zurrmittel einzusetzen.

Die Anzahl der erforderlichen Zurrmittel ergibt sich aus den ermittelten Abzugswerten der Stämme untereinander (Sattellage), der Masse der Ladung, den feststehenden Maximalwerten der Massenkräfte der Ladung und den durch Zurrmittel erreichbaren Vorspannkräften (vgl. Tabelle).

Bei der Ermittlung der notwendigen Vorspannkräfte kann die Stammlage, die auf den Keil- bzw. Stegleisten aufliegt, unberücksichtigt bleiben.

Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Vorspannkräfte an der Ladung zu erreichen, sollten die Spannelemente der Zurrmittel wechselseitig auf der rechten und linken Seite der Ladung zum Einsatz kommen.

Die Spannung der Zurrmittel ist zu kontrollieren. Sie sind gegebenenfalls im Verlauf der Fahrt nachzuspannen.

3.2. Ein auf die Ladung gelegter Ladekran darf nicht mit eingespannt werden.

Holger Lemmer, IAF NRW



Straf- und Disziplinarverteidigung · Polizeirecht · Beamtenrecht

Vertretung und Beratung von Polizeibediensteten in NRW

Rechtsanwalt Willy Burgmer Kriminaldirektor a.D.

Tel. 0 24 35-44 86 04 oder mobil: 0 15 77-2 05 27 71 · Vorstadt 42 · 41812 Erkelenz

www.polizei-anwalt-burgmer.de mailto: ra-burgmer@online.de

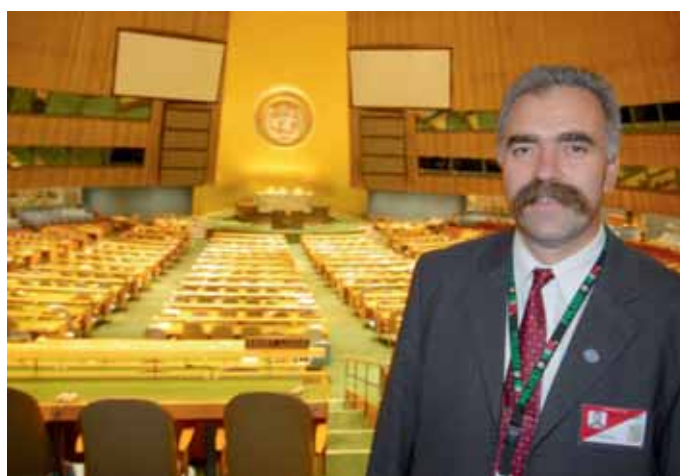
Ein NRW-Mann in New York

Von der Ruhr an den East River – Polizeiberrat aus Essen arbeitet bei den Vereinten Nationen in New York

Seit Juli 2006 arbeitet Arno Langanke als erster deutscher Polizeibeamter im Hauptquartier der Vereinten Nationen (VN) in New York. Zuvor hatte der Essener Kollege in den Jahren 1998/1999 sowie 2002/2003 in zwei Friedensmissionen der VN in Bosnien-Herzegowina und im Kosovo wichtige Erfahrungen über internationale Friedenseinsätze gesammelt. Nachfolgend berichtet er über seine neue Aufgabe in der „Police Division“ des „Department of Peacekeeping Operations“ kurz DPKO und das Leben in NY.

Aus den Erfahrungen der Missionen der 90er Jahre hatte man im Department of Peace Keeping Operations, das überwiegend mit Militärs besetzt ist, erkannt, dass unter anderem die zivile polizeiliche Komponente mehr und mehr an Bedeutung gewinnen würde.

Das berühmteste
Kunstwerk des Künstlers
Carl Fredrik Reuterswärd
– die Pistole mit dem
Knoten – befindet sich
an etwa 20 Plätzen
in der Welt,
u. a. in Stockholm und
vor dem UN-Gebäude
in New York.



POR Arno Langanke
im Saal der UN-
Vollversammlung

Fotos:
Markus Preuss

Waren die polizeilichen Belange zunächst als Annex militärischen Handelns betrachtet worden – Planungen und Mandate trugen teils deutliche militärische -- hat man Anfang 2000 die Police Division (PD) gegründet. Anfangs mit einem sehr kleinen Personalkörper ausgestattet, hat sich die PD zwischenzeitlich zu einer beachtlichen Größe, auch was die Perso-

nalstärke anbelangt, entwickelt. Der Police Advisor, ranggleich und auf der gleichen Ebene angesiedelt wie der Military Advisor, kann nun unmittelbar Interessen und Belange der Polizei hinsichtlich etwaiger Beteiligungen an Missionen vertreten, was eine erhebliche Verbesserung darstellt.

Aufgabe der Police Division ist es einerseits, bestehende Missionen administrativ zu begleiten – hierzu gehören u.a. Personalrekrutierung, Verlängerungen von Dienstzeiten, Disziplinarfälle –, aber auch Planungen für anstehende Missionen, die vom VN-Sicherheitsrat mandatiert worden sind, vorzunehmen. Neben den bereits aktiven Missionen werden derzeit je eine Mission in Ost Timor sowie im Sudan mit insgesamt rund 6.800 internationalen Polizisten vorbereitet.

Dementsprechend herrscht eine extrem hohe Arbeitsbelastung, die sich im Rahmen einer 50 Stunden-Woche nicht bewältigen lässt.

Auf der anderen Seite beschäftigt sich die PD mit der Entwicklung allgemeingültiger Richtlinien sowie möglichen Strategien für Missionen (z. B. für die Implementierung des jeweiligen Mandats oder die Abwicklung von Missionen). Dabei findet zwischen beiden Arbeitsbereichen eine enge Abstimmung statt, so dass Planung und administrative Handhabung der Missionen koordiniert vonstatten gehen.

Von derzeit vier Kernprojekten in der Police Division habe ich das International Police Advisory Council (IPAC) zu begleiten, ein Forum, in dem international renommierte Experten – Polizisten, Soziologen, Kriminologen, ehemalige Minister und andere – beraten, wie internationale Polizeimissionen künftig effektiver und effizienter gestaltet werden können. Das erste Treffen fand Mitte August in der Nähe von London statt. Jährlich sollen möglichst zwei Seminare abgehalten werden. Privat waren die ersten Wochen von der Wohnungssuche bestimmt. Aus den verschiedenen Optionen hatte ich mich dafür entschieden, in Manhattan zu bleiben, um eine möglichst kurze Anfahrt zur Dienststelle zu haben.

So konnte ich dann 20 Tage nach meiner Ankunft das sehr kostenträchtige Hotel verlassen und mit meinen zwei Koffern und dem Kleidersack (mein restlicher „Hausrat“ war bislang noch nicht eingetroffen) in meine erste Mietwohnung in der Neuen Welt einziehen. Außer ein paar Spaziergängen, die in der Regel mit der Wohnungssuche in Verbindung standen, hatte ich von NY bis dahin noch nicht allzu viel gesehen. In fußläufig erreichbarer Nähe zu dem Komplex der VN war ich zwar an Grand Central, Empire State Building und Chrysler Building vorbeige-

kommen, aber bewusst wahrgenommen (unter touristischen Aspekten) hatte ich all das noch nicht.

Nachdem ich nun sowohl im dienstlichen wie auch im privaten Bereich so ziemlich ausgestattet und eingerichtet bin, freue ich mich, NY auch unter touristischen Aspekten (ich war noch nicht ein einziges Mal im Central Park spazieren) kennen zu lernen.

Arno Langanke

Hinweis der Redaktion:

Wer aktuelle Informationen über seine Arbeit – und das Leben in NY – erhalten will, kann sein Internet-tagebuch (Blog) lesen. Die Adresse lautet:

<http://webblog.waz.de/index.php/blogger/244/?weblog=wazessen>

„WM-Nachlese“ in Korea



Während der Fußball-WM 2006 trainierte die Nationalmannschaft aus Südkorea in der BayArena in Leverkusen. Dort traf Kollege Andreas Kim auf den Polizeiatteche der Botschaft der Republik Korea, Herrn Jong Chan JEON. Der hatte bis dahin noch keinen deutschen Polizeibeamten koreanischer Herkunft getroffen und war begeistert. Er stellte in Aussicht, dass die koreanische Nationalpolizei eine Einladung an ausländische Polizistinnen und Polizisten koreanischer Abstammung zu einem Treffen in Südkorea aussprechen könnte.

Tatsächlich erhielt Andreas Kim Mitte August eine Einladung zu einem fünftägigen Treffen nach Seoul. Sein Antrag auf Sonderurlaub zum Zwecke der Völkerverständigung und auf Tragen der Uniform im Ausland wurde genehmigt und mit 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 15 Nationen traf er sich in Seoul (siehe Gruppenfoto, obere Reihe neben der Kollegin PK`in ZA Katharina Sook Hee KOCH von der KP B Mettmann, unschwer an der grünen Dienstjacke der Polizei NRW zu erkennen).

Rolf Sternke, PP Köln

Bonner „PolizeiMobil“ europaweit unterwegs

4.000 Miniaturmodelle des
ehemaligen SWB-Bus „9212“
der Bonner Polizei europaweit verkauft



Das Bonner „PolizeiMobil“, ein ehemaliger umgebauter Bus der Stadtwerke Bonn mit der Nr. 9212 ist seit Frühjahr 2005 im Einsatz. Nun ist das Original als Miniaturausgabe im Modellbahnmaßstab 1:87 seit Dezember 2006 unterwegs. Wie jetzt anlässlich der Nürnberger Spielwarenmesse bekannt wurde, sind europaweit bereits 4.000 Busse verkauft worden. Der Lüdenscheider Automodellhersteller WIKING hat das Modell auf Anregung des Kommissariates Vorbeugung in sein Hauptprogramm aufgenommen. Mit seinem markanten Design und dem Schriftzug www.polizei-bonn.de ist das Modell als Botschafter der NRW-Polizei unterwegs. Wegen der großen Nachfrage im In- und Ausland wird im Frühjahr eine weitere Serie aufgelegt.

Auf dem Bonner Weihnachtsmarkt, wo das Modell Ende November 2006 offiziell

vor dem Original vorgestellt wurde, erstanden weit über 150 Liebhaber das Modell, welches von der Bonner Polizei für die evangelische Polizeiseelsorge und die Bonner Caritas verkauft wurde.

In den Bonner Streifenwagen werden die Modellbusse als Trostpflaster für verletzte Kinder nach Verkehrsunfällen oder auch Straftaten vorgehalten und verschenkt. Seit dem Frühjahr vergangenen Jahres ist das Bonner PolizeiMobil als „Linie 110“ von Bornheim bis Bad Honnef, von Meckenheim bis Mehlem in der Region unterwegs und stellt mit seinem einzigartigen Design in den Landesfarben von Nordrhein-Westfalen einen echten Blickfang dar.

Mit dem zu einem multifunktional ausgerüsteten Einsatzfahrzeug umgebauten ehemaligen Linienbus bietet die Bonner Polizei den Bürgerinnen und Bürgern einen ganz besonderen Service: Neben der gezielten Beratung zum Schutz vor

Straftaten und vor den Gefahren des Straßenverkehrs stehen die Polizeibeamtinnen und -beamten im PolizeiMobil auch für Anzeigenaufnahmen zur Verfügung.

Ausgestattet mit vernetzten Computerarbeitsplätzen, Telefon, Fax und Funk setzt die Bonner Polizei ihr Service- und Präventionsmobil auch bei Großveranstaltungen wie „Rhein in Flammen“ und Weltjugendtag ein. Bei der zurückliegenden Fußballweltmeisterschaft, bei Messen und Polizeiveranstaltungen, fand der umgerüstete Linienbus nicht nur in Bonn immer wieder große Beachtung.

Auch im Mini-Format ist das PolizeiMobil ein „Hingucker“: Sammler und Interessierte können das Polizeimobil auch jetzt noch erwerben.

Bezugsquelle ist das Kommissariat Vorbeugung Bonn: Telefon 02 28 / 15-48 62 oder per Mail hermann-josef.borjans@polizei.nrw.de

Ganz schön mutig !

Präventionsspiel begeistert Kinder und Eltern in Minden-Lübbecke



Vorstellung des Spiels mit Schirmherr, Landrat Wilhelm Krömer aus Minden-Lübbecke. Kinder werden auf gesellschaftliche Problemstellungen vorbereitet. Die Idee hatte Birgit Thinnies vom K-Vorbeugung.

Das Kommissariat Vorbeugung der KPB Minden-Lübbecke und der heimische Kinderschutzbund entwickelten ein spannendes Präventionsspiel für Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren. Ein Spiel, das Mut macht und Kinder auf den Alltag vorbereitet. Schirmherr ist der Landrat des Kreises, Wilhelm Krömer.

Gerade Kinder mit Beginn des Grundschulalters, die vielleicht schon erste Wege selbstständig gehen oder auch allein zu Hause bleiben dürfen, können auf Situationen stoßen, in denen sie ratlos und ängstlich sind und oft nicht wissen, was zu tun ist.

Was begeistert Kinder mehr als ein Spiel, das richtig Spaß macht ?

Diese Überlegung brachte Birgit Thinnies als Mitarbeiterin des Kommissariates Vorbeugung auf die zündende Idee, ein

Brettspiel zu entwerfen, das Kindern Angst vor diesen Konflikten nehmen kann, „Ganz schön mutig!“ heißt es.

„Dein neuer Handballtrainer ist wirklich toll. Aber er macht manchmal Dinge, die Du nicht verstehen kannst. Was machst Du ?“ ... ist zum Beispiel eine Frage einer sogenannten Situationskarte, die in der Spielrunde vorgelesen wird. Die Eltern sollen selbstverständlich mitspielen, um mit ihren Kindern eine Steigerung des kindlichen Selbstbewusstseins zu trainieren. Gefährliche Situationen des täglichen Lebens sollen sie dadurch kennen lernen und ihr Verhalten darauf einstellen können.

Im Nachlauf des Weltkindertages im September stellten Polizei und Kinderschutzbund das Spiel auf dem Mindener Marktplatz vor. Begeistert nahmen Eltern und Kinder das Spiel auf und zum Start gingen schon mehr als 50 Spiele über den



Beim Weltkindertag erkannten Eltern und Kinder der Wert des Präventionsspiels. 50 Spiele wurden verkauft. Ein Riesenerfolg auch für die Polizei. Dankeschön für die tolle Idee.

Tisch. Es kostet 15 Euro, die als Spende dem Kinderschutzbund zugehen.

Claus Kynast, KPB Minden-Lübbecke

Urlaub und Reisen

Nordseebad St. Peter-Ording:

Gemütl. Ferienwohn. u. Reetdachhäuser bis zu 6 Pers., zentr., ruhige Lage, strandnah u. a. Preisw. „Pauschal-Angeb.“ z. B. 1 Wo. Aufenth. m. tollen Nebenleistungen (z. B. Massage, Wellenbad) f. z. B. 2 Pers. ab 305 €. Tel. 0 48 63/49 33 41

Bauernhof/Nähe St. P. Ording

Kühe, Kälber, Schafe, Pferde, Pony, Reiten möglich. Ruhige, idyll. Lage zur Nordsee (800 m). Gemütl. FeWos für 2-6 Pers. od. Gruppen. Frühstück m. Panoramabl., Sauna, Hausprospekt! Tel. 0 48 62/85 41, Fax 10 30 84 www.rickerts.de, rickerts@t-online.de

Urlaub zu jeder Jahreszeit im Herzen des mittl. Schwarzwaldes i. schönster, ruh. Lage. Schwarzwaldbonus: freie Bus- u. Bahnf. Eig. beh. Freibad, gr. Liegew., Talblick – Bähnchen, Wanderw., Bahnabh. Bürgerl. Küche, Hausmacherspezialitäten aus eig. Erzeugnis. Prosp. anf. Pension Talblick, Maria Hansmann, Büchernstr. 19, 77796 Mühlenbach, Tel. 0 78 32/26 80, Fax 372, www.talblick-muehlenbach.de

Preisrätsel

Sternkunde			stark abfallend	Wollsorte	zu keiner Zeit	franz. Adelsprädikat	Comedy-Duo (... & Stefan)	Zeichen für Neon
Auf-laufen eines Schiffes								
Zeichen für Tellur			Körperorgan					
olympisches Symbol						eher, früher als	8	Fecht-waffe
Abk.: Orientierungs-lauf		13	Ge-bäude-teil		Körper-reini-gung			
Hut-, Brillen-schlange		Augen-flüssig-keits-tropfen				7		
				10	gesetzlich		Vor-schriften des Spiel-verlaufs	
wagen		Halb-insel Ägyptens		Feld-bahn-wagen				
						12		
			1	Massen-angst		altern-ative Energie		Zitrus-frucht
von ge-nannter Zeit an	Mar-kierung		Vorname von Picasso	6				
ritterlicher Mann								
Tier-produkt			Fuß-beklei-dung		Groß-mutter			2
scharfe Biegung		eine Melodie ertönen lassen						
					Abk.: angeblich aus Erz			
Antrag, Eingabe		4	mehr-mastiges Segel-schiff		ein Balte			9
persönliches Fürwort				Nahrungs-mittel-absud				
Abk.: Confoederatio Helvetica			Zeichen für Brom					
Kap ... (Süd-amerika)							3	
Abk.: Normalnull			Ver-kehrsmittel (Kurzw.)					Segel-kom-mando
oberhalb von								
Nervosität, Aufruhr			5	Gewässer				

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

■ G T ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ R O S S H A A R ■ ■ ■ ■
 ■ O K P I N T E ■ ■ ■ ■
 ■ S I T I N ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ S O N N M E K ■ ■ ■ ■
 ■ V K A S I N O ■ ■ ■ ■
 ■ F A H R T ■ L ■ E ■ ■ ■ ■
 ■ T H E O V A L ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ G E L B B R A U N ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ G R A S ■ N ■ F ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ B T A T R A ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ S O L I T A E R ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ E R M I G A ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ I T E U F E L ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ A T H E N U N I ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ E E L L E N D E ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ A N G E L N ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ F A X ■ G ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ L Z ■ B E ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ U E B E L ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ E L ■ U ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ G L A T T ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ T E E R E N ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
 ■ L A L T ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

Koerperkunst-Variete (1-19)



Bollywood – The Show!

Gewinnen Sie mit der „Streife“ 2 X 2 Eintrittskarten

Die Gewinnerkarten gelten nur für die Show am 13. April 2007 um 20.00 Uhr im Capitol Theater Düsseldorf.

spannende Reise voller magischer Bilder, betörender Musik und herausfordernder Tanzszenen.

Übrigens: Alle Leserinnen und Leser der „Streife“ erhalten eine Ermäßigung von 10 % auf die Vollpreiskarte, wenn diese bei der Kartenbuchung die Kunden-Pin 2546 nennen. Tickets und Informationen gibt es unter der Ticket-Hotline 02 11 / 7 34 41 20.

Exotik und Farbenpracht, Tradition und glitzernde Kinowelt: Bollywood – The Show! bringt die Vielfalt des indischen Kontinents auf die Bühne des Düsseldorfer Capitol Theaters.

Jetzt nur noch das richtige Lösungswort auf einer ausreichend frankierten Postkarte oder per E-Mail bis zum 2. Februar 2007 ein-senden an:

Innenministerium NRW
Redaktion „Streife“
Kennwort: Bollywood
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Bitte der Redaktion:

Bei E-Mails im Betreff nur PREIS-RÄTSEL eintragen und grundsätzlich die vollständige Privatadresse angeben. Danke!

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Vorschau auf die Januar/Februar-Ausgabe 2007

Unterwegs mit angehenden Ermittlungsbeamten, Teil 2

In der aktuellen Ausgabe hat die Redaktion „Streife“ eine angehende Ermittlungsbeamtin und einen Ermittlungsbeamten während ihrer sechsmonatigen Einführungsfortbildung beim IAF NRW und während ihrer Praxisphasen in den Behörden begleitet. Ilka zur Nieden und Markus Dreisewerd haben nun nach dem ersten Modul „Ermittlungen“ die Reise zurück in ihre Behörden angetreten und einen Arbeitsplatz in einem Kommissariat zugewiesen bekommen. Genau dort haben wir sie gemeinsam mit den Lehrenden der Einführungsfortbildung, Peer Söhns und Udo Rechenbach besucht und wollten wissen, wie es ihnen bisher ergangen ist. Zusammen mit ihren Praxisbetreuern und Kommissariatsleitern haben sie uns über ihre Erfahrungen der siebenwöchigen Praxisphase I berichtet.



Aktuelle Termine der kath. Polizeiseelsorge im Erzbistum Paderborn



Das Erzbistum Paderborn bietet für das Jahr 2007 zahlreiche Fortbildungs- und Freizeitangebote. Anmeldungen sollten frühzeitig, spätestens 2 Monate vor Veranstaltungsbeginn bei Diözesanpolizeipfarrer Msgr.

W. Bender getätigt werden. Zu den Angeboten zählen u.a. Wanderwochenenden, Studien- und Pilgerreisen oder auch Familienwochenenden. Konkreten Informationen zu den Einzelangeboten und ein Faltblatt mit dem Programm 2007 der kath. Polizeiseelsorge im Erzbistum Paderborn finden Sie im Internetangebot der Streife www.streife-online.nrw.de zum Download.

Rätselgewinner

Herzlichen Glückwunsch Herr Decker aus Rommerskirchen und Herr Feldmann aus Gladbeck. Sie haben jeweils zwei Eintrittskarten für „Hand und Fuß“, das Körperkunstvariété im Apollo Theater gewonnen.



Die Redaktion „Streife“ wünscht Ihnen und Ihrer Begleitung einen tollen Show-Abend.



Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe war der **1. 12. 2006**, für die Januar/Februar-Ausgabe der **12. 2. 2007**.

IMPRESSUM

Herausgeber: Innenministerium
des Landes
Nordrhein-Westfalen
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Verantwortlich: Dieter Spalink,
Leiter des Referates Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: Ralf Hövelmann, Sabine Severing,
Bettina Niewind

Anschrift der Redaktion:
Innenministerium NRW
– Öffentlichkeitsarbeit –
– Redaktion „Streife“ –
Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 71-23 66,
Fax (02 11) 8 71-23 44
CN-PolNRW 07-221-2366
Internet: www.streife-online.de
E-Mail: streife@im.nrw.de

Verlag, Herstellung und Anzeigen:
VVA Kommunikation GmbH,
www.va.de
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
Telefon (02 11) 73 57-0,
Telefax (02 11) 73 57-507.

Anzeigenverkauf: Petra Hannen
Tel. (02 11) 73 57-6 33,
Anzeigentarif Nr. 20 vom 1. Oktober 2006.
Anzeigenschluss: jeweils am 1. des Vormonats.

Beiträge zur Veröffentlichung können direkt an die Redaktion im Innenministerium gesandt werden.

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die „Streife“ alle Rechte vor. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Die mit Namen versehenen Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers (Signet des Herausgebers ■) wieder.

Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Für Manuskripte und Fotos, die unaufgefordert eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Bezugsbestimmungen:
Die „Streife“ erscheint 10-mal, davon zwei Doppelhefte Jan./Febr. und Juli/Aug. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 28,- € (inkl. 7% Umsatzsteuer und Versandkosten).

SCHUPPENFLECHTE · NEURODERMITIS WEISSFLECKENKRANKHEIT

Endlich neue therapeutische Möglichkeiten!

Gute Heilungschancen durch den X-TRAC-Excimer-Laser.
Die Zulassung für NRW jetzt in meiner Praxis. Wir informieren Sie gerne!
Sprechen Sie uns auch zur Laserbehandlung krankh. Überbehaarung/Besenreiser an.
Laserschwerpunktpraxis: Dr. R. Bertlich – Hautarzt – Brassertstr. 66 · 45768 Marl
Tel.: 0 23 65 / 5 69 03 · Fax: 0 23 65 / 570 03 · www.dr-bertlich.com

PARTNER IN BAUFINANZIERUNGSFRAGEN

Hypothekendarlehen für Kauf, Neubau und Umfinanzierung: Zinssatz ab 3,96 %, effektiv 4,04 %, fest 10 Jahre, Tilgung 1 %, 100.000 € Kosten 413 €. Sondertilgung kann vereinbart werden.
Beamten- und Angestelltendarlehen mit garantiertem Festzins: 12 Jahre 5,37 %, effekt. Jahreszins 5,99 %; 20 Jahre 5,95 %, effekt. Jahreszins 6,99 %; Beispiele für einen 30-jährigen Beamten: 20 J. Laufzeit, incl. Lebensvers.-Beitrag: 20.000 € mtl. 177 €, 30.000 € mtl. 264,75 €, 50.000 € mtl. 439,92 €. Zur Ablösung teurer Kredite / überzogenem Konto. Angebote anfordern.
Darlehen für Hausbesitzer: Ab 5000 € bis 30.000 € ohne Grundbucheintragung, Zinssatz ab 4,8 %, effektiv 4,93 %, mtl. Rate 240 €, gesamte LZ 12 Jahre, Sondertilgung möglich. Lösen Sie teure Kredite ab oder für Modernisierungsmaßnahmen u.ä.

Vermittelt: Gutfinanz Kapitalbeschaffung GmbH
Kopernikusstraße 15 · 37079 Göttingen
Fon 05 51 / 9 98 98 44 · Fax 9 98 98 30
info@gutfinanz.de · www.gutfinanz.de

Unsere Anzeigenverwaltung erreichen Sie unter

Tel. 02 11-73 57-5 68
Fax 02 11-73 57-5 07

Beamten- und Angestellten-Darlehen Partner der Nürnberger Versicherung

Festzins 12 Jahre 5,15%, effekt. Jahreszins 5,88%
Beispiel: 30jährige Beamtin, Festzins 5,95%, Laufzeit 20 Jahre, effekt. Jahreszins 6,53%, 20.000 € = monatlich 175,37 € inkl. Lebensvers. 35.000 € = monatlich 305,20 € inkl. Lebensvers.
Ratendarlehen: Festzins ab 5,40%, effekt. Jahreszins, Laufzeit 1–10 Jahre.
NEU: Auch für Beamte auf Probe und Pensionäre.
Info-Büro 0800 / 77 88 000 gebührenfrei
Fax-Nummer: 0 51 30 / 79 03 95
vermittelt: K. Jäckel, Burgwedeler Str. 25A, 30900 Wedemark
www.beamtendarlehen-center.de

AUTOKAUF zu TOP-KONDITIONEN

- ▶ Neuwagen
- ▶ Gebrauchtwagen
- ▶ Freizeitmobile
- ▶ Jahreswagen
- ▶ Fast alle Fabrikate – Enorm günstig!

Informieren Sie sich!

Ihr Ansprechpartner: Kollege Thomas Brockhaus
Internet: www.autotopkauf.de und
www.freizeitmobilkauf.de

(0 22 07) 76 77

TOP-Finanzierung www.top-finanz.de

Nur das Beste für Sie:
Auswahl aus dem gesamten Darlehensprogramm für jeden Zweck – auch zur Ablöse teurer Kredite/überzogenem Konto

→ **Beamten-Darlehen**
und **Angestelltendarlehen**
mit garantiertem Festzins

12 Jahre 5,37% effektiver Jahreszins 5,99%
20 Jahre 5,95% effektiver Jahreszins 6,49%

Beispiele für 32-jährige Beamtin – 20 Jahre Laufzeit – jew. inklusiv Lebensvers.-Beitrag:
15 000,- € mtl. 135,81 € 25 000,- € mtl. 225,34 € 40 000,- € mtl. 359,64 €

Ob LV-Darlehen, langfr. Ratenkredite, Baufinanzierungen oder Sofort-Darlehen –
fordern Sie Ihr kostenfreies TOP-Angebot!

„Superzins ab 1,95%“ nominal – effektiver Jahreszins ab 2,56% ab Zuteilung eines neuen Bausparvertrages
Andreas Wendholt
Kapital- und Anlagevermittlung
Prälat-Höing-Straße 19
46325 Borken
TEL.-Nulltarif: 0800-3310 332
Telefax: (0 28 62) 36 04
E-Mail: info@top-finanz.de



IPOMEX®

■ international
police meeting
and exhibition ■

Internationale Polizeifachmesse und Konferenz 17.–19. April 2007

Fachbesucher (nur mit Dienstausweis) am 17. + 18. April 2007
Fachbesucher aus der Industrie/Publikum am 19. April 2007

- Fachmesse mit Präsentationen führender Anbieter
- Neu: Kongress „Katastrophenschutz und Gefahrenabwehr“
- Begleitende Konferenz der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol)
- Foren und praxisnahe Vorführungen

Münster

www.ipomex.com



Veranstalter: Halle Münsterland GmbH · Albersloher Weg 32 · D-48155 Münster
Tel.: +49 (0)2 51 - 66 00 - 1 11 · Fax: +49 (0)2 51 - 66 00 - 1 05 · E-Mail: info@ipomex.com

Halle Münsterland
Münster Messen+Congresse und Events